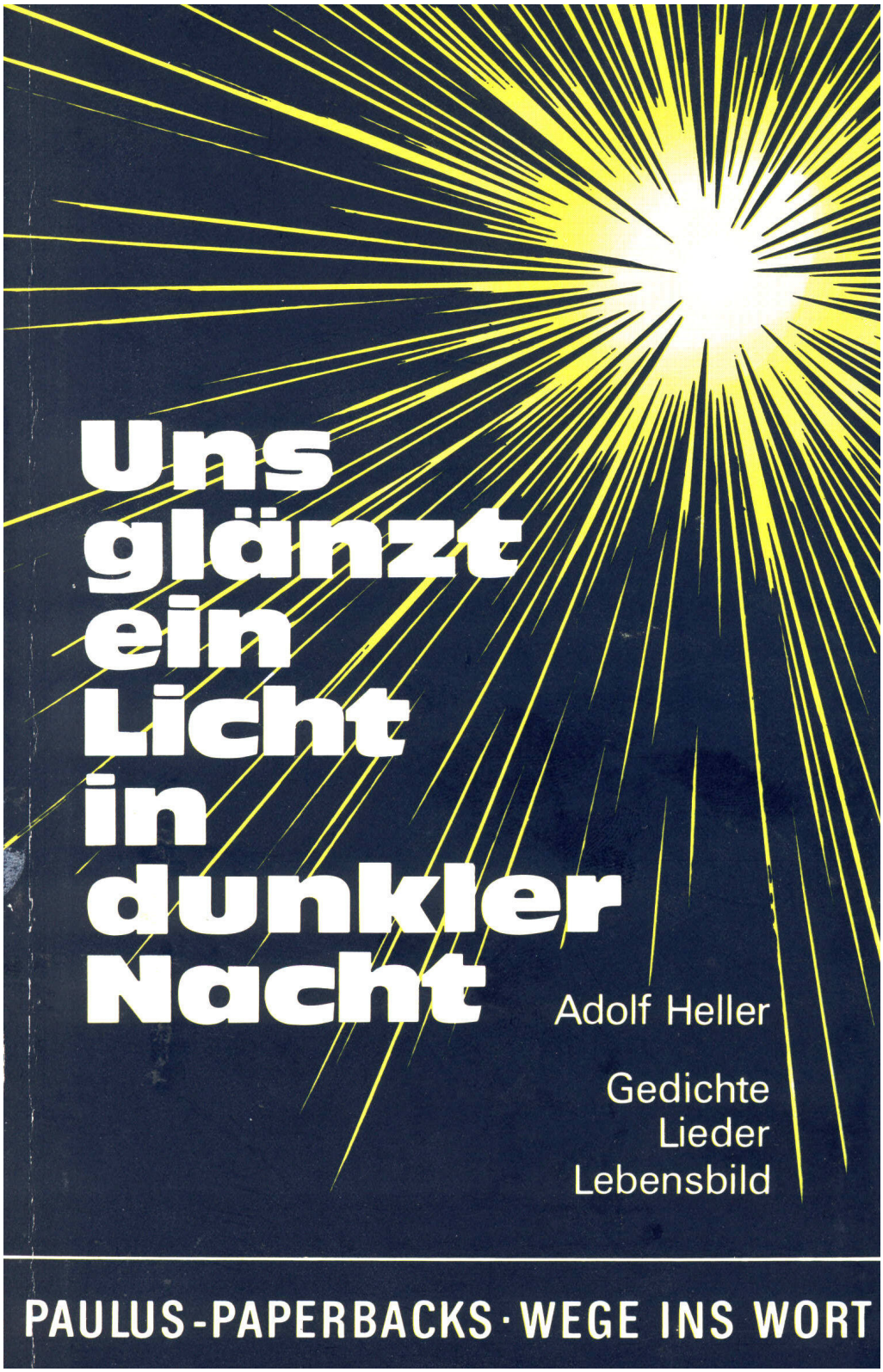
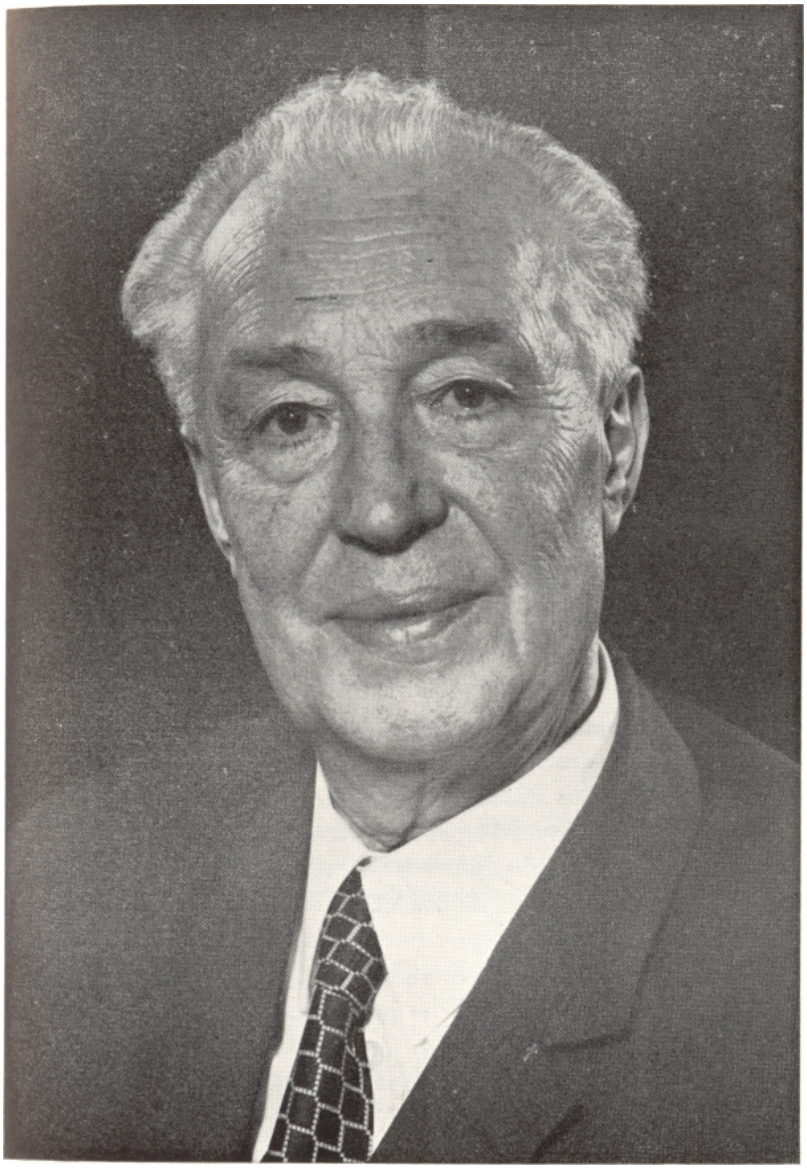
Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

| | |
|---|---|
| **Autor:** | **Adolf Heller** |
| **Thema:** | **Uns glänzt ein Licht in dunkler Nacht (Buch)** |



Inhalt:


**1. Aus dem Werden und Wirken Gottes im Leben von Adolf Heller** ..... 4
2. Gedichte als persönliches Zeugnis ..... 13
**3. Lieder des Heils und des Lobes** ..... 21
**4. Glaubenslieder** ..... 27
**5. Hoffnungslieder** ..... 35
**6. Gebetslieder** ..... 43
**7. Jesu Christi Wesen und Werk** ..... 52
**8. Verborgene göttliche Weisheit** ..... 64
**9. Ermunterung, Ermahnung, Anbetung** ..... 70

**Adolf Heller 27.6.1895 - 5.6.1973**

**Danklied**

Wie hat doch der HErr mich so glücklich gemacht,
Mit Gaben der Güte mich liebend bedacht;
Und trafen mich Jammer und Leid und Verlust
Und füllten mit Grauen die bebende Brust,
So muß ich voll Dank und Anbetung gestehn:
Der HErr ließ mir alles zum Heile geschehn.

Denn Wehen und Wonnen der sterbenden Welt
Hat Gott in den Dienst Seiner Gnade gestellt.
Was scheinbar nur Elend ist, Wahnsinn und Tod,
Erfüllt im Verborgnen Sein Liebesgebot:
Es löst uns Verlorne von Eigensucht los
Und macht uns das Ewige herrlich und groß.

Nur wenn uns das Irdische wankt und zerbricht,
Erstrahlt uns das wesenhaft-göttliche Licht,
Erfüllt uns mit Freuden, die nie wir gekannt,
Enthüllt uns die Gnade, die alle umspannt
Und den, der die Schuld seines Lebens bereut,
Durch Christus, den Retter, befreit und erneut.

Nun preisen wir jubelnd den herrlichen Sohn,
Den Löser von Sünde, der aufstieg zum Thron.
Nur Er ist das Leben, ist Liebe und Lust,
Von dem in der Welt wir so wenig gewußt.
Nun ist Er uns Heimat und Reichtum und Ruh; -
Du Heiland der Schöpfung, wir jauchzen Dir zu!

# 1. Aus dem Werden und Wirken Gottes im Leben von Adolf Heller

Von Hanns Heck

"8.49 ab Thun, Worms an 14.46", so steht im letzten seiner seit 1921 minuziös geführten Tagebücher unter dem 5. Juni 1973 von eigener Hand geschrieben. Adolf Heller hat Worms nicht mehr erreicht, sondern wurde während der Fahrt zwischen Karlsruhe und Mannheim dem Herrn entgegengerückt. So hat ein gesegnetes Leben, das am 27. Juni 1895 in Worms begonnen hat, nach fast 78-jähriger Dauer seinen friedevollen Abschluß gefunden.

Die nachfolgenden Ausführungen sollen zur Verherrlichung Gottes im Leben unseres Bruders geschrieben werden.

Adolf Wilhelm Heller wurde als erstes von drei Kindern dem Baumeister Heinrich Heller und seiner Frau Anna, geb. Rödelsperger, geboren. Der Vater hat ein am 18. November 1936 in Worms geschriebenes handschriftliches Zeugnis "Unser gemeinsamer Lebenslauf" mit dem Untertitel "Unsere Ehe war füreinander" hinterlassen, in welchem er neben seinem beruflichen Werdegang und genauer Darlegung seiner schmalen Einkommens- und Vermögensverhältnisse u. a. mitteilt, daß er das den Brüdern bekannte Haus in Worms, Zornstraße 14, im Jahre 1901 um 20400 Mark erworben habe. Aber "unseren größten Gewinn hatten wir im Jahre 1919 zu verzeichnen, als wir beide durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit (durch den Dienst des Sohnes Adolf) Seine Kinder werden durften". Des weiteren heißt es dort: "Große Freude hatten wir im September 1936, als (der Bruder Adolfs) Heinrich aus Amerika uns mitteilen konnte, daß auch er den Heiland gefunden habe". Der Bericht schließt mit den Worten: "Nun danken wir Ihm, dem Höchsten, daß wir mitsamt unseren Kindern zu Seinen Erlösten gehören dürfen, und freuen uns auf den Tag, an dem uns der gnädige Herr heimholt und wir vom Glauben zum Schauen gelangen dürfen. Dies unseren Kindern zum Andenken von ihren treuen Eltern."

In diesem Elternhaus unter der Zucht eines sehr strengen Vaters, wie sein wohl ältester Schulfreund und nochmaliger Bruder in Christo, Emil Breidenbach, schreibt, ist Adolf herangewachsen. Nach dem Besuch der üblichen Schulen in Worms kam Adolf im Jahr 1912 ins Lehrerseminar nach Alzey. In mehreren Schülerheften fein säuberlich eingeklebt sind wohl seine ersten abgedruckten Gedichte, die in der Donnerstagsausgabe der Wormser Zeitung "Bote aus dem Wonnegau" veröffentlicht wurden, etwa der Reihenfolge der Entstehung nach zu finden. Da lesen wir in einem Gedicht "An den Rhein" etwas von seiner Sehnsucht nach dem Heimatstrom:

Ach, wie konnt ich dich verlassen,
Dich, den hehren Vater Rhein?
Ach, ich kann es kaum mehr fassen,
Wie konnt ich so töricht sein?

Im letzten Vers heißt es dann:

Mächtiger erwacht mein Sehnen,
ich kann ihm nicht widerstehn,
In den Augen glänzen Tränen, -
Rhein, ich muß dich wiedersehn!

Die Zeitung setzt als Anmerkung unter dieses Gedicht: "Der junge Wormser Dichter, den wir mit diesem und später mit weiteren Geschöpfen seiner Muse vorstellen, ist erst 16 Jahre alt. Einige seiner Gedichte sind bewundernswert in ihrer Formschönheit und ihrem Gemütsreichtum." Schon in einem seiner nächsten Gedichte "Das Lied von der Hängematte" zeigt sich in 13 verschiedenen Worten, die er auf das Wort "Hängematte" zu reimen versteht, seine später sprichwörtlich gewordene Reimkunst, wenn er etwa zum Abendbrot bei uns war und anfing: "Ich nehme meine Gabel und führe sie zum Schnabel" oder "Dann nehme

ich mein Messer, das ist für große Esser", wobei er im letzten Jahrzehnt seines Lebens dankbar war, wenn er ein normales Essen bekam, während er in Worms seine Mahlzeit mit "großer Abwechslung" selbst zubereitete, denn "heute gab es Kartoffeln mit Quark und morgen gibt es Quark mit Kartoffeln". Wie hielt er sich in Zucht, wenn wir ihn, den Einsamen und Anspruchslosen, am Tisch animierten, noch etwas zu essen, und er antwortete: "Nein, jetzt höre ich auf, es wäre Völlerei, wenn ich weiteressen würde."

Nun sind wir aber der Geschichte ein wenig vorausgeeilt.

Wir finden, z. T. unter dem Anonym "Kurt Rheinfels", Gedichte, in denen der Kampf mit den Problemen seines jugendlichen Alters zum Ausdruck kommt, wie "Schlaflos" oder "Ich und die Welt", in dem wir den Vers finden:

Gar ernste Fragen drängen sich mir auf:
Wozu erschuf mich Gott, aus welchen Gründen?
Was wird aus mir nach meines Lebens Lauf?
Wo ist die Ewigkeit, wo Ruhe finden?

Es folgen Gedichte aus dem "Schwarmalter", und dann gerät Adolf in den Sog der vaterländischen Begeisterung mit Liedern wie "Germania an ihre Söhne" vom 26. Juli 1914 oder "Zur Kriegserklärung Englands" vom 5. August 1914. Inzwischen war Adolf nach abgekürzter zweijähriger Seminarausbildung und vorgezogener Abschlußprüfung im August 1914 zum Heer eingerückt, und zum erstenmal findet man unter dem Titel "Das Volk ist still geworden" vom 15. August 1914 die Unterschrift "Kriegsfreiwilliger Adolf Heller". Es folgt eine Menge von Kriegsgedichten. Dann kommt die Unterschrift "Gefreiter Adolf Heller". In den Jahren 1914 bis 1916 wurde Adolf dreimal verwundet, und am 1. Dezember 1916 gerät er als Feldwebel in englische Gefangenschaft. Er schreibt in seinem Büchlein "In Feindesland" darüber: "Umsonst waren meine ... Verwundungen ... , vergebens, daß ich immer wieder freiwillig an die Front gegangen war. Zwar hatte ich mir das Eiserne Kreuz Erster Klasse erworben, aber mein jugendlicher Ehrgeiz hatte doch einen schweren Schlag erlitten. Gefangen sollte ich sein? Es war mir in den ersten Tagen und Stunden ganz unfaßbar ... Aber es war Gottes Weg und Führung." Drei Weihnachten sollte er nun fern vom Elternhaus verbringen. "Ein Liedervers aber auf meiner Tischkarte, die ich am Bescherabend erhielt, ging mir immer und immer wieder im Kopf herum. Er hieß:

Ein Vaterhaus ist immer nah,
Wie wechselnd auch die Lose;
Es ist das Kreuz von Golgatha
Heimat für Heimatlose."

Weihnachten 1917 bezeichnet er als das trübste und ärmste Christfest seines Lebens. Adolf mußte die "Festrede" halten, in welcher er von Christus als Gottes Sohn sprach, "so wie wir ja alle Kinder Gottes seien. Er habe uns ... zwei Dinge lehren wollen: Pflichterfüllung und Nächstenliebe. Ohne es zu wissen und zu wollen, predigte ich liberale Theologie ... 1918 begriff ich dann zum erstenmal in meinem Leben den wahren Sinn des Weihnachtsfestes, denn am 6. Juni 1918, abends kurz vor 11 Uhr, knieten wir in einer schmutzigen, dunklen Badezelle nieder. Und zum erstenmal in meinem Leben rief ich als verlorener Sünder die Gnade Gottes an. Als ich mich von den Knien wieder erhob, wußte ich, daß mein Leben jetzt dem Herrn gehörte." Diese Badezelle, in der er mit seinem früheren Freund Fritz Spörel, der ihm den Weg weisen durfte, gekniet hatte, sollte fortan das Gebetskämmerlein für ihn bleiben. Abends um 10 Uhr schlich er aus der Hütte voll Flüchen und schmutzigen, gemeinen Reden in die stille Badezelle, und wenn morgens der Tag kaum graute, hüllte er sich in seinen Mantel und entwich "an den heiligen Ort, wo ich mit meinem Herrn reden konnte". Als starker Zigarettenraucher kann er mit einemmal auf diesen Genuß verzichten und wird dadurch der Anstoß, daß ein Kamerad als erste Frucht seiner eigenen Bekehrung zum lebendigen Glauben kommt. Bald entsteht im Gefangenenlager eine Erweckung. Der "Himmelstoßtrupp", wie die kleine Schar der gefangenen Gotteskinder genannt wurde, gab nicht nur den Gefangenen im Lager, sondern den Posten, die außerhalb am Stacheldraht standen, Zeugnisse der Errettung, so daß Adolf in seinem Büchlein "Der Knechtschaft entronnen" schreiben konnte: "Gefangene verkündigten Freien die Befreiung aus der Gefangenschaft."

Der Tag der Entlassung aus der irdischen Gefangenschaft kam nun auch, und am 22. November 1919 kam Adolf in Wilhelmshaven an. Zu Hause ergänzte er die bei Kriegsausbruch vorverlegte Lehrerabschlußprüfung noch durch ein formelles Endexamen mit der Note 1 und beginn am 1. April 1920 seinen Dienst als Lehrer in Pfiffligheim bei Worms. Da seine Eltern in Worms wohnten, wurde Adolf meist in der Umgegend von Worms oder in der Stadt selber als Lehrer, später ausschließlich an Realschulen als Gymnasiallehrer, verwendet. Als Reallehrerprüfungsarbeit verfertigte Adolf eine Buchbesprechung über ein Buch des Kieler Professors Bohne mit dem Titel: "Die Grundlagen der Erziehung, die Pädagogik in der Verantwortung vor Gott." Hierüber schreibt Regierungsdirektor Dr. von den Driesch bei der Landesregierung und dem Ministerium für Unterricht und Kultus an Adolfs Rektor unter dem 30. April 1954: "Sie haben mir die Beurteilung des Buches von Gerhard Bohne durch Herrn Heller übermittelt ... Ganz besonders bitte ich Sie, Herrn Heller meinen Dank und aufrichtige Anerkennung auszusprechen ... Er hat ein Urteil erstellt, das mir auf weite Strecken hin das Verständnis für dieses Buch noch viel weiter und tiefer ermöglicht hat als bisher. Viele Stellen dieser Beurteilung habe ich mit wahrer Ergriffenheit und innerer Erschütterung gelesen."

Die Beurteilung dieses Buches durch Adolf Heller stellt ein klares Zeugnis für Christus dar. Doch blättern wir noch ein wenig in der Lebensgeschichte unseres Bruders zurück. Wahrscheinlich durch Fritz Spürel wurde Adolf in den Kreis des General v. Viebahn-Schülers Walter Martin Borngraeber eingeladen, der durch Jahre hindurch auf den von ihm begründeten "Akademiker- und Lehrerkonferenzen" viel Segen gestiftet und auch eine ganze Anzahl der älteren, z. T. heute noch dienenden Brüder geistlich geprägt, in die Teilung der Schrift (2. Tim. 1, 15) und in die gewaltige Zusammenschau des ganzen Wortes hineingeführt hat. Adolf wurde auf vielen Konferenzen Borngraebers Mitarbeiter. Im Jahre 1920 kam Adolf mit Bruder Karl Geyer in Verbindung und es entstand eine Dienstgemeinschaft, die sich durch Jahre und Jahrzehnte hindurch fruchtbar auswirkte: Beide standen im selben Lehrberuf und beide lebten in denselben Erkenntnissen. Vom 1. September 1924 bis 1. September 1925 ließ Adolf sich zum "Dienst in der Inneren Mission" von der Schule beurlauben. Damals entstanden wohl in der Umgebung von Worms durch seine Initiative eine Menge von Kreisen und Versammlungen.

Ende 1937 übergab Direktor Heinrich Schaedel, Klosterlausnitz, die von Prof. Ströter 1907 begründete Zeitschrift "Das Prophetische Wort", deren Herausgabe er altershalber aufgeben wollte, den beiden Brüdern. Seit 1938 kam diese Zeitschrift dann unter dem Titel "Wort und Geist" heraus.

Es kam der zweite Weltkrieg. Adolf wurde 1944 zum Volkssturm eingezogen. Inzwischen hatte ihm Gott seine Lebensgefährtin Frida, geb. Eisele, zugeführt, mit der er am 16. September 1926 die Ehe schloß. Den beiden wurden zwei Töchter, geb. 1927 und 1929, geschenkt. Während der Vater beim Volkssturm war, zog die Mutter mit den beiden Kindern in ihre Heimat Stuttgart-Zuffenhausen, und die Familie hörte lange nichts mehr von dem Vater. Es liegen eine Anzahl von Briefen von Adolf vor, aus denen die innige Liebe zu seiner Frau hervorgeht. Ein Brief vom 21. Juli 1932 beginnt mit der Anrede "Meine Herzallerliebste". Im Lauf der Jahre aber bahnte sich eine Veränderung im Wesen seiner Frau an, die 1937 zum offenen Ausbruch einer schweren Krankheit führte, derzufolge die Mutter in die Anstalt Wiesloch bei Heidelberg und die Nervenheilanstalt Hohemark mußte. Bis zum Tode der Mutter am 21. August 1963 in der psychiatrischen Abteilung des Bürgerhospitals Stuttgart lag ein tiefes Weh über dem Leben unseres Bruders, das er aber in aller Stille getragen hat. In der Zelle des Friedhofs von Zuffenhausen durfte er segnend die Hand über das Haupt der Entschlafenen breiten. Die beiden Töchter hatten sich inzwischen verheiratet, so daß der Vater allein in der Wohnung Zornstraße 14 in Worms wohnte. Dort war er zu Hause inmitten seiner Arbeit, und in immer kürzeren Abständen besuchte er die Familie seiner ältesten Tochter in Aldingen bei Ludwigsburg. Die jüngere Tochter Elfriede, in Kornwestheim bei Stuttgart verheiratet und Mutter von zwei Kindern, hat der Herr am 17. März 1965 nach sehr schwerer Krankheit heimgerufen. Aus dieser Zeit, in der Adolf, zu dem Weh um seine Frau, viel gelitten hat, stammt das nachfolgende Gedicht:

*"Vater, weine nicht!"*

Am Sterbelager meiner Tochter

Meine Jüngste sah ich sterben.
Ach, ich dacht, mein Herz ging mit!
0 du armer, kranker Scherben,
Der so schwer und lange litt!
Weinend stand ich in dem Zimmer;
Tod, noch hast du deine Macht! –
Welch ein trauter Freudenschimmer
Plötzlich aus ihr strahlt und lacht!

Vater, wie kannst du denn weinen?
Ich darf ja zu Jesus gehn!
Ich bin glücklich, daß ich meinen
HErrn und Heiland bald darf sehn.
Vater, du sollst jetzt dich freuen;
Bitte, freue dich mit mir!
Nichts mehr brauche ich zu scheuen;
Jesus, bald bin ich bei Dir!

Und mein Kind sieht nicht mehr müde,
Nicht mehr krank und elend aus.
Wieviel Freude, welcher Friede
Trägt es heim ins Vaterhaus!
Ihre Kinder, ihren Gatten
Legte sie in Gottes Hand,
Heller Lichtglanz ohne Schatten
Schien jetzt über uns gespannt.

Und ein Widerschein des Reinen,
Schönen streifte ihr Gesicht; -
Vater, bitte nicht mehr weinen
Lieber Vater, wein doch nicht!
Freu dich doch mit mir, ich gehe
Ja ins Licht zu Jesus ein,
Wo ich bald dich wiedersehe, -
0 wie herrlich wird das sein!

Zu diesen familiären Belastungen, einem schweren Unfall 1949 im Auto eines Bruders kam noch das Nachlassen seiner eigenen Gesundheit: Eine schwere Krebserkrankung, derer er sich vorher nicht bewußt war, verbunden mit einem angegriffenen Herzen, legte ihn 1957 auf das Krankenlager. Das EKG gab bei der Untersuchung einen derartigen Ausschlag, daß die amtierende Ärztin den Ausspruch tat: "Dieser Mann kann gar nicht mehr leben." Durch den Dienst einiger Brüder durfte Adolf durch Handauflegung wieder so gesunden, daß er in einem ergreifenden Gebet unter vier Augen den Herrn um Verlängerung seines Lebens bat, um IHM noch dienen zu können. Später sagte er einmal, daß er den Herrn um Verlängerung von 15 Jahren, wie Hiskia (Jes. 38, 5), gebeten habe und daß danach seine Zeit wohl bald abgelaufen sei. Im Sommer 1957 hörte er dann auch mit dem Schuldienst auf. Ergreifend war seine Entlassung in Verbindung mit der Abschlußprüfung seiner Klasse, bestehend aus etwa 15-jährigen Mädchen, von denen 6 zu lebendigem Glauben durchgedrungen waren. Bei dieser Feier war der gesamte Schulvorstand von Worms und Mainz zugegen. Nach der Prüfung hielt eine der Schülerinnen eine Abschiedsrede, eine andere betete zum Schluß in Gegenwart aller Anwesenden so herzinnig, daß eine ganze Anzahl von Personen des Schulvorstandes sich der Tränen nicht erwehren konnte. Sie bekannten, etwas Derartiges noch nicht erlebt zu haben, und das Wort aus Dan. 12, 3 erfüllte sich: "Die Lehrer aber werden leuchten wie der Glanz des Himmels, und die, welche die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich."

Am 20. März 1963 zog Adolf Heller von Worms nach der Langensteinbacher Höhe um, die am 7. April eingeweiht wurde. Neben vielen Wortdiensten wurde er dort vor allem auch durch Einzelseelsorge beansprucht. Ein körperlicher Zusammenbruch infolge Vergiftung in Arosa im August 1966 trug dazu bei, daß er sich entschloß, am 21. April 1967 wieder nach Worms in die Stille seiner Wohnung zurückzukehren. Auf mehrfachen Wunsch gab Adolf einmal seinen Arbeitsplan bekannt, wobei er (in der Zeit vom 23. August bis 31. Dezember) 32 verschiedene Dienstorte nennt. Er schreibt dazu folgendes:

"Wenn ich, einer Reihe von Wünschen entsprechend, auch einmal ein wenig von meinem Arbeitsplan berichten will, so tue ich das mit gewissen Hemmungen. Denn das Wesentliche, das Geistgewirkte und Gottbeglaubigte unsres Dienstes kann man einfach nicht sagen. Oft ist in einem Bibelkurs eine einzige seelsorgerliche Beratung, eine Handauflegung zur Dienstgnade, zur Lösung von Bindungen oder zur körperlichen Heilung wichtiger und wesentlicher als alle noch so befreiende und befruchtende Wortverkündigung. Dazu kommt, daß immer unvorhergesehene Dienste, z. B. Trauungen, Beerdigungen usw., dazwischenkommen und so unser Programm bereichern oder ändern. Wie oft ist mir eine Unterhaltung im Zug oder Bus, ein Zeugnis an Einzelne oder an eine Gruppe von Menschen von einer Wochenendreise das Kostbarste gewesen! Und immer wieder wird mir die Festfeier des Brotbrechens im Kreise von dreien oder vieren zur heiligen Segensvermittlung.

Trotzdem dürfen wir, wie das ja auch in der Apostelgeschichte geschieht, berichten und planen. Darum gebe ich die wichtigsten Dienste bekannt, damit man dafür bete und, wo es sich ermöglicht, auch einlädt. Durch das Einladen Bekannter und Verwandter zu einer Versammlung in der Schweiz oder an einem entfernten Ort habe ich schon manches Wunder der Gnade erleben dürfen. Besuche und Unterredungen in Gefängnissen und Zuchthäusern gehören mit zum Bewegendsten, was ich von Zeit zu Zeit erleben darf. Davon kann man aber nicht gut schreiben; das ist viel zu keusch und heilig, als daß man es ans Licht der Propaganda und Reklame zerren dürfte.

Wie oft werde ich zu Kranken in Krankenhäusern oder Privatwohnungen gebeten. Solche Dienste an Einsamen, Armen und Elenden sind oft köstlicher und fruchtbarer als Massenversammlungen, wenn diese zur Gewohnheit werden. Man darf da nicht fanatisch sagen: 'Alle größeren Versammlungen sind reichsmäßig, und damit haben wir nichts zu tun; nur die kleinen Hausversammlungen sind gottgewollt.' Es gilt das eine zu tun und das andre nicht zu lassen. Der HErr gibt Auftrag und Vollmacht, und darauf gilt es treu und keusch zu achten. Gott segnet *jeden* Dienst, der in selbstloser Treue geschieht. Dazu kommt mein reger Briefwechsel ... Unser Tun und Erleiden, unser Tragen und Trösten, unser Schweigen und Reden wird erst vor der Preisrichterbühne Christi gewogen und gewertet. Unsre Werke, die nicht im Blick auf jenen Tag geschehen, werden sich als Heu, Holz und Stroh erweisen.

Paulus wußte nicht, wen alles und wie viele er getauft hatte. Wie genau sind dagegen die meisten Kirchenbücher aller Organisationen! Wie wohl das durchdringende Flammenauge unsres HErrn das alles einst ansieht?

Wir alle, meine geliebten Brüder und Schwestern, die wir wirklich dem HErrn dienen möchten, sollten treu füreinander beten, den andern höher achten als uns selbst und in keiner Weise uns und das Unsre suchen. Das ist das Entscheidende. Alles andre entartet so leicht in frommen Betrieb mit fleischlichen Zielen. Davor bewahre uns unser Gott und Vater in Gnaden! Er schenke uns, einem jeden nach seiner Berufung und seinen Gnadengaben, dem HErrn treu und selbstlos zu dienen, bis dass *Er kommt*!"

In den letzten Lebensjahren hat Gott Adolfs Dienst ganz besonders in die Innerlichkeit hineingeführt, so daß Adolf äußerlich manchmal fast unbeteiligt im Gesprächskreis saß. Es war ihm ein besonderes Anliegen, vollendet zu werden, wie er es mir so manchesmal sagte. Gott gab es ihm, die Zeit dafür auszunutzen. Über all seinem Wesen aber stand die Vollmacht und Ruhe der Überzeugung, daß Gott im eigenen Leben, wie im Geschehen der Völker und des gesamten Alls, mit allen und allem zu Seinem Ziel kommt. Um dieses Bekenntnisses willen mußte er viele Angriffe und Nichtverstehen erdulden (1.Tim. 4, 10-11)! Alle Versammlungen, die er im Umkreis von Worms gegründet hatte, wurden ihm weggenommen. In der letzten Zeit hörte Adolf, daß ein bekannter Evangelist, ein viel jüngerer Bruder, der ein erklärter Gegner der

Allversöhnung ist, in einem Ort, an dem Adolf auch gerade war, spazieren ging. Adolf zog sich schnell an, um diesem Bruder auf der Straße zu begegnen, traf ihn und bat ihn in eindringlichen Liebesworten, nicht mehr in der bisherigen Weise gegen die Brüder, die an die Allversöhnung glauben, zu opponieren, gab ihm zum Schluß einen Bruderkuß und wünschte ihm Gottes Segen: der angeredete Bruder verharrte ohne ein Wort der Erwiderung in starrer Haltung. -

An seinem Grabe durften wir bezeugen, daß er ein *Mensch* war wie wir und an der andern Leid und Freude teilnehmen konnte (1. Kor. 12, 26). Er war ein *Vater* seiner irdischen Familie, der mitgelitten, mitgetragen und sich am Ergehen der Seinen mitgefreut hat. Er war ein *Bruder* den Brüdern, der oft die Zeit des Mittagessens zwischen zwei Diensten den notwendigen Aussprachen opferte, ein *Vater in Christo* (1. Kor. 4, 15), dessen Herz viele Nöte priesterlich zu tragen hatte, ein *Brückenbauer der Liebe* nach Philemon 8-19. Er war *ein Apostel Jesu Christi* (2. Kor. 5, 20), der keine Gelegenheit versäumte, auf Reisen im Zug oder sonstwo Christus zu bezeugen. Adolf Heller war ein begnadeter *Evangelist,* der seine glänzende Rednergabe und Schlagfertigkeit in den Dienst der Werbung für Jesus stellte, er war ein *Prophet,* zurückhaltend in seinen Äußerungen, aber klar in seiner Sicht, er war ein *Lehrer,* der die höchsten Aussagen auf das Niveau auch der einfachsten Menschen herunter transformieren konnte, und er war ein begnadeter *Dichter* mit fast 7000 Liedern, in denen der Geist Gottes durch ihn geredet (2. Sam. 23, 2) und die Notwendigkeit der innersten Umwandlung, aber auch das Heil und die Liebe Gottes in all ihren Auswirkungen besungen hat.

Und nun ist dieses irdische Leben in der gebrechlichen Leibeshülle erloschen, und der Geist, der uns hier unten so viel Segen spenden durfte, ist befreit zu dem Gott zurückgekehrt, dem Adolf dienen durfte. Jetzt darf er aus größerer Nähe etwas von der Herrlichkeit der Vollendung sehen, für die er gelebt, die er verkündigt hat und in der er freudigen Herzens hier unten schon zur Ruhe vor Gott und Menschen gekommen ist. Bald aber werden wir uns im Lichte des Vaters und der Herrlichkeit des Sohnes wiedersehen!

In der Brieftasche des Vaters fand die Tochter die letzten zwölf Gedichte, und ein dreizehntes, wohl allerletztes, wurde nachträglich noch entdeckt:

**Wie wird es sein!**

Brecht ein, ihr Himmel höchsten Lichtes,
In unsrer Erde Not und Nacht!
Wann wird nach Schrecken des Gerichtes
Uns endlich Glanz und Heil gebracht?

Wann werden wir von all den Schemen
Betrügerischer Lust befreit,
Um stumm und staunend hinzunehmen
Den Einbruch ewger Herrlichkeit?

Nicht wir sind es, die Ewges schaffen,
Es ist der HErr, der Heilges wirkt!
All unser Rühmen, Rennen, Raffen
Nur Eitelkeiten in sich birgt.

Gott ist der Planer und Vollender
In Christus, dem geliebten Sohn,
Ist aller Gnaden reicher Spender
Und Seiner Welten Trost und Lohn.

Sein lichtes Heil, das Er wird geben,

Führt alle erst in Schuld und Leid.
Nur aus dem Tod erwächst das Leben,
Nur aus dem Fluch die Herrlichkeit.

So hat es unser HErr beschlossen,
Weil es dem Vater wohlgefiel.
Und wenn der Sonnen Zeit verflossen,
Enthüllt sich Ursprung, Weg und Ziel.

Das Wunderwerk in Staub und Sternen,
In Menschheit, Engeln und Getier
Wird voll erfaßt, wenn alle lernen
Der höchsten Gnaden Huld und Zier!

Wie wird es sein, wenn der Versöhner
Nach Kreuz und Auferstehn die Welt
Unendlich reiner, selger, schöner
In Gottes ewgen Glanz gestellt!


**1. Gedichte als persönliches Zeugnis**

Meine Seele kann nicht schweigen . . . . . .
Ich bin geliebt! . . . . . .
Der Du der Sterne Bahn bestimmst . . . . . .
O Menschenherz, du Wunderwelt! . . . . . .
Glückseliges Alter . . . . . .
Weisheit des Alters . . . . . .
Laß mich in den Sielen sterben! . . . . . .
Ausauferstehung . . . . . .
Am anderen Ufer .... . . . . .
Gebet . . . . . .

**2. Lieder des Heils und des Lobes . . . . . .**

Das Lied der Erlösung . . . . . .
Heil und- Leben . . . . . .
Das Licht in dunkler Nacht . . . . . .
Wir dürfen allen dienen . . . . . .
Jesu Sieg ist unser Sieg! . . . . . .
Ein Schauspiel der Höhen und Tiefen . . . . .
Wunder weltenweit . . . . . .
Weltweites Frohlocken . . . . . .

**3. Glaubenslieder . . . . . .**

Dennoch! . . . . . .
Wer Dein Licht hat gesehn . . . . . .
Jesu allmächtige Hände . . . . . .
Gott kann . . . . . .
Als hätte ich niemals gesündigt . . . . . .
Immer ist der HErr uns nah! . . . . . .
An Gottes Segen .... . . . . .
Ein Schauspiel . . . . . .
Nur die mit Christus sterben . . . . . .

Unser Gott macht alles gut! . . . . . .
Lied der Hinaufsteigenden . . . . . .

**4. Hoffnungslieder . . . . . .**
Bald kommt der Tag . . . . . .
Immer näher rückt das Ende . .
Noch um ein Kleines . . . .
Bald wird die Erlösung kommen . .
Auferstehung . . . . . .
Wer weiß, wie bald! . . . .
Bis in den Tod und darüber hinaus
Hoffnung auf die heile Welt . . .
Bis zu jenem selgen Tag . . . .

**5. Gebetslieder . . . . . .**
Dich wollen wir loben . . . . .
Du hast Dich uns gegeben . .
Aller Welten Lust und Lohn . .
Lobgesang . . . . . .
Richte unser Herz zu Dir! . . . .
Du wesenhaftes Licht! . . . . .
Blicke herab! . . . . . .
Durch Christi Blut . . . . . .
HErr Jesus Christus . . . . .
Herrscher der Heerscharen . . . .
Du bist bei mir . . . . . .
Anbetung . . . . . .

**6. Jesu Christi Wesen und Werk . .**
Der HErr allein . . . . . .
Sein Sohn ist uns geschenkt! . . .
Gekreuzigt - auferstanden . . .
Gott ist unser Heil . . . . . .
Gott sah im Anfang das Ende . .
Vor Urbeginn der Welten . . . .
Aller Herzen Freude . . . . .
Jesus Christus ist die Tür . . .
Es gibt nur Einen! . . . . .
Ihn ewig zu sehn! . . . . . .
Jesus, Du Fürst der Verklärung . .
Christus alles und in allen . . . .
Ein einziges Wort . . . . . .
Christus ante portas . . . . .

**7. Verborgene göttliche Weisheit**
Gottes Meisterstück . . . .
Schönheit . . . . . .
Wenn Heilge beten . . . .
Andre aber ... . . . . .
Gott ist an allem schuld! . .
Wer kann uns alles sein? . .
Das Tau unter Wasser . . .

Eigenleben - Gottesleben . .

**8. Ermunterung, Ermahnung, Anbetung . . . . .**
Rufe den heiligen Namen . . . . . .
Einladung zur Freiheit . . . . . .
Wandle im Licht . . . . . .
Vor Sonnenuntergang .... . . . . .
Harret, wacht und seid bereit! . . . . . .
Hymne an Gott . . . . . .

## 2. Gedichte als persönliches Zeugnis

**Meine Seele kann nicht schweigen**

Warum schreibst du so viel Lieder?
Fragte man mich hin und wieder,
Und ich sprach mit frohem Herzen:
Weil der Glanz so vieler Kerzen
Leuchtet bei so manchem Feste
In dem Kreise lieber Gäste,
Weil am Himmel Wolken wandern,
Von dem einen Ort zum andern,
Weil so viele Knospen springen
Und so viele Vöglein singen
Und so lind die Lüfte wehen,
Lenze kommen und vergehen,
Sommerlust und Herbstesprangen
So viel Glück weckt und Verlangen
Und des Winters Glanz und Weiße
Kinder lockt zum Schnee und Eise
Und der Kreislauf aller Dinge
Mich erfreut, daß ich besinge
Unsres Gottes Huld und Stärke
Und die Wunder Seiner Werke, -
Darum kann in diesem Reigen
Meine Seele auch nicht schweigen
Und muß jubeln und frohlocken
Gleich dem Klang der Festtagsglocken,
Die das Hochziel Gottes ahnen,
Uns ermuntern und ermahnen,
Dankbar himmelwärts zu schaun
Und auf Jesus zu vertraun.

### *Ich bin geliebt!*

Ich bin geliebt, es gehe, wie es will,
In allen Leiden bleib ich froh und still;
Auch unter Tränen blick ich dankbar auf,
In Gottes Hand ruht meines Lebens Lauf.

Ich bin geliebt! O kostbar-süßes Wort!
Am Herzen Jesu ist mein Ruheort.
Durch dieses Erdentales dunkle Nacht
Führt mich des Gottessohnes Liebesmacht.

Ich bin geliebt! Solang ich dieses weiß,
Wird es im Kampfgewühl mir nie zu heiß.
Erträgt aus dumpfer, enger Erdenhaft
Mich heim auf starken Schultern Seiner Kraft.

Ich bin geliebt! Und stößt zum Abgrundsrand
Mich auch der Feind durch finstrer Mächte Hand,
Mein Blick geht sonnenwärts zum HErrn empor,
Mein Herz jauchzt mit in der Erlösten Chor.

Ich bin geliebt! Ihr Himmel, stürzet ein!
Zerbrechet krachend! Loht im Flammenschein!
Ihr Welten alle, berstet und zerstiebt!
Mir ist genug, daß mich mein Vater liebt!

### Der Du der Sterne Bahn bestimmst

Der Du der Sterne Bahn bestimmst,
Du hast auch meinen Weg ersehen;
Und wenn Du mich in Obhut nimmst,
So kann ich ihn mit Freuden gehen.
Was Du mir schickst an Last und Leid,
Ich will es tragen unverdrossen,
Weil Du es schon seit Ewigkeit
Zu meinem Besten so beschlossen.

Mit meines Lebens bittrer Not
Und allen dunklen, schweren Sorgen,
Mit dem, was täglich mich bedroht,
Weiß ich in Dir mich wohl geborgen.
Der Menschen und Dämonen Macht
Vermag nur das, was Du gebilligt,
Im Weltall wird nur das vollbracht,
Worin Du, Vater, eingewilligt.

Du ließest Deinen eignen Sohn
Für uns ans Holz des Fluches schlagen
Und hast in Ihm der Sünde Lohn

Für Deine Schöpfung selbst getragen.
Auch Satanswut und Menschenwahn
Sind Heilsgefäße Deiner Hände;
Nach liebend vorbedachtem Plan
Führst alles Du zum selgen Ende.

Drum will ich froh und stille sein
Und Dir mich völlig anvertrauen;
In Deiner Gegenwart allein
Bin ich befreit von Furcht und Grauen.
Und was Du gibst und was Du nimmst,
Darf nur zu meinem Heil geschehen, -
Der Du der Sterne Bahn bestimmst,
Du hast auch meinen Weg ersehen.

**O Menschenherz, du Wunderwelt!**

Ein Menschenherz, es schlägt nicht mehr.
Wo nahm es nur die Kräfte her,
So lange Zeit zu schlagen?
Wie konnte es des Lebens Last,
Dies Treiben ohne Ruh und Rast,
Jahrzehntelang ertragen?

Ein Menschenherz, es schlägt nicht mehr.
Wo nahm es nur die Kräfte her,
So namenlos zu leiden?
Es blutete in Angst und Not,
Starb täglich neu erlitt'nen Tod
In Schmerz und Trübsalszeiten.

Ein Menschenherz, es schlägt nicht mehr.
Wo nahm es nur die Kräfte her,
So rein und stark zu lieben?
Es gab sich selbst, sein Leid, sein Glück
Und hielt, sich opfernd, nichts zurück,
Bis ganz es aufgerieben.

O Menschenherz, du Wunderwelt,
Die nie erstirbt und nie zerfällt
Trotz aller Erdenwehen!
Was tief, erlöst durch Christi Blut,
An Gotteskräften in dir ruht,
Wird herrlich auferstehen.

**Glückseliges Alter**

Steigt die Zahl der Lebensjahre höher,
Komme ich der ewgen Heimat näher,
Leuchtet mir im Geist der Gottesthron,
Wo der Vater wartet und der Sohn.

Früh schon habe ich um Gott gerungen,
Doch es ist mir Ärmstem nicht gelungen,
Ihn zu finden, der verborgen blieb,
Und ich seufzte oft: Wer hat mich lieb?

Als ich sah, daß unsre Welt verdorben,
Bin wohl tausend Tode ich gestorben.
Qual und Herzweh nur; wozu? warum?
Doch die Himmel blieben starr und stumm.

Heiß entflammt für vieles und begeistert,
Habe völlig ich doch nichts gemeistert.
Leerlauf, Stückwerk schien mir alles Sein,
Und die Sehnsucht wurde oft zur Pein.

Da trat Gott mir wunderbar ins Leben,
Hat durch Christus Sich mir ganz gegeben,
Und ein Glück, unsagbar schön und groß,
Ward fortan mein selges Teil und Los.

Welche Herrlichkeit, Gott zu erkennen!
Welche Wonnen, Vater Ihn zu nennen!
Ihm zu dienen, welch ein hoher Stand!
Dafür blieb seither mein Herz entbrannt.

Staunend darf ich, HErr, vor Dir mich neigen
Dir zum Ruhm, im Reden und im Schweigen,
Von Dir Selber immer mehr beglückt,
Bis mich Deine Huld zu Dir entrückt!

**Weisheit des Alters**

Alter und Weisheit gehören zusammen,
Wenn viele Alte auch wunderlich sind.
Wehe den Menschen, die schmähn und verdammen,
Wenn der Zerfall unsres Körpers beginnt!
Ernstlich ermahnt sie das Wort unsres Gottes,
Niemals zu frönen der Sünde des Spottes.

Weisheit und Heiligkeit sollten sich einen,
Wenn zur Vollendung des Lebens man reift.

Menschliches Wissen und Forschen und Meinen
Niemals den Zweck unsres Daseins begreift.
Wirkliche Weisheit lernt Sünde vermeiden
Und sich in Christi Gerechtigkeit kleiden.

Alter und Milde sind immer verbunden,
Wenn unser Glaube zur Hoffnung erblüht.
Da kann der Leib und die Seele gesunden,
Und unser Geist ist von Freude durchglüht.
Oft führt die Jugend nur Torheit im Schilde,
Aber das Alter ist freundlich und milde.

Alter und Demut und Gütigkeit ziemen
Denen, die weit überwunden die Welt.
Wenn wir anbeten und loben und rühmen,
Sind wir ins Herzstück der Gnade gestellt.
Nur wenn die Weisheit des Vaters wir haben,
Gilt uns der Geber viel mehr als die Gaben.

Weisheit und Heiligkeit, Milde und Demut
Findet bei spielenden Kindern man nicht.
Alte besiegen den Zorn und die Wehmut,
Heben zum Himmel das Herz und Gesicht.
All ihre Sehnsucht steht vor der Erfüllung
Bei unsres Retters glückselger Enthüllung.

**Laß mich in den Sielen sterben!**

Laß mich in den Sielen sterben,
HErr, wenn Dir es wohlgefällt.
Nutzlos will ich nicht verderben
In der angstgequälten Welt.
Deine Botschaft möcht ich sagen,
Solang mir's noch möglich ist,
Und beglückt sie weitertragen
In des Lebens letzter Frist.

Laß mich in den Sielen sterben;
Nur Dein Dienst ist wahre Lust.
Alles andre fällt in Scherben,
Sei fortan mir unbewußt.
Nichts soll mich erfreun noch kränken
Im Getriebe unsrer Zeit;
Deiner nur will ich gedenken,
So in Freuden wie im Leid.

Laß mich in den Sielen sterben!
Dann ist mir der Tod Gewinn,
Wenn erst jenseits dieses herben
Menschseins ich am Ziele bin,

Wo nicht Grauen, Furcht und Schrecken
Uns belasten und bedrohn,
Sondern wo ich darf entdecken
Leben, Liebe, Lust und Lohn.

Laß mich in den Sielen sterben!
Dann bin ich mit einemmal
Mitten unter Deinen Erben,
Frei von jeder Erdenqual.
Über himmlischen Gezelten,
Über aller Sonnen Lauf,
Leuchten Wunder Deiner Welten
Dann vor unsern Augen auf!

**Ausauferstehung**

Ich fürchte nicht Tod noch Verwesung,
Wenn einst in die Gruft man mich senkt;
Ich harre des Leibes Erlösung,
Die Jesus den Seinigen schenkt.
Nicht Ängste noch Zweifel noch Schmähung
Entreißen mich Ihm, der mich liebt, -
Ich weiß um die Ausauferstehung,
Die Gott Seinen Erstlingen gibt.

Des Totenreichs finstre Gewalten
Vermochten einst nicht unser Haupt
In ihren Verliesen zu halten; -
Und so geht es jedem, der glaubt!
Wer wirklich ein Glied ist geworden
An Christo, dem Sieger und Held,
Vor dem springen Fesseln und Pforten
Der Gräber und unteren Welt.

Das Licht muß ja stets triumphieren
Auch über die dunkelste Nacht;
Der HErr wird zum Ziele uns führen
Trotz jeglicher Widerstandsmacht.
Wer wesenhaft Jesus verbunden
Im Glauben, der alles vermag,
Wird immer in Ihm nur erfunden,
ihm leuchtet ein endloser Tag!

Nur wenige können es fassen,
Daß solches die Schrift uns verheißt;
Sie wagen nicht, sich zu verlassen
Aufs Wort und den Heiligen Geist;
Die Ausauferstehung des Sohnes
Führt jeden, der fest Ihm vertraut,
Zum Lichtglanz des himmlischen Thrones,
Wo Jesus, den Sieger, man schaut.

**Am anderen Ufer ...**

Am anderen Ufer, da ist meine Heimat,
Dorthin geht mein Sehnen, dort bin ich zuhaus.
Da herrscht nicht die Sünde, nicht Schande noch Bosheit,
Nicht Furcht und Enttäuschung noch Elend und Graus.

Am anderen Ufer erklingen die Lieder
Der ewigen Liebe beselgend und schön;
Dort werden wir alles, was einstens uns schmerzte,
Als Gnade und Segen anbetend verstehn.

Am anderen Ufer erwartet uns Jesus
Und führt uns zum Vater ins ewige Licht.
Da gibt's keinen Mißklang noch sinnloses Quälen,
Vorbei sind Verzweiflung und Leid und Gericht.

Zum anderen Ufer geht mächtig mein Sehnen,
Dort bin ich kein Fremdling noch Irrender mehr.
Da leuchtet die endlose Schönheit der Gnade,
Die göttliche Herrlichkeit rings um mich her.

Zum anderen Ufer darf fröhlich ich fahren,
Auch wenn mich noch irdisches Elend umgibt;
Mein Geist ist schon drüben, wo jauchzend ich schaue,
Wie innig erbarmend der Vater uns liebt!

**Gebet**

HErr, führe uns liebreich zu Dir!
Die Menschen voll Bosheit sich brüsten,
Getrieben von Selbstsucht und Gier,
Erfüllt von verderblichen Lüsten;
Mit Ewigem treiben sie Spott,
Und kaum einer fragt noch nach Gott.

HErr, leite uns freundlich ans Ziel!
Nach Mühen und Kämpfen hienieden
Die Kraft unsres Leibes zerfiel,
Und wir wünschen bleibenden Frieden,
Und Seele und Geist sind bereit,
Zu gehn in das Land ohne Leid.

HErr, bringe uns glücklich nach Haus!
Oft waren wir Müden und Armen
Voll Freude tagein und tagaus
Ein Zeugnis von Gottes Erbarmen;
Doch mählich ermatteten wir;

Jetzt drängt es uns nur noch zu Dir!

HErr, laß die Vollendung uns sehn!
Wir können für alles nur danken;
Das Leben war schwer, doch auch schön;
Du trugst uns trotz all unserm Schwanken.
Nur eines begehren wir hier:
HErr, führe uns liebreich zu Dir!

# 3. Lieder des Heils und des Lobes

### Das Lied der Erlösung

Lasset das Lied der vollbrachten Erlösung uns singen,
Lobpreis und Ehre dem Retter der Welten zu bringen,
Der uns zugut
Gab Sein hochheiliges Blut,
Um Gottes Feind zu bezwingen.

Jesus, das Lamm, hat am Kreuze für alle gelitten,
Christus, der Löwe, hat glorreich den Endsieg erstritten.
Nun ist der Strick,
Der uns von Gott hielt zurück,
Ganz und für immer zerschnitten.

Er hat vom Tod uns erkauft durch Sein Leiden und Sterben, Löste uns völlig von Sünde, von Furcht und Verderben,
Trägt uns empor
Zu der Vollendeten Chor,
Macht uns zu Söhnen und Erben.

Ruhm und Anbetung sei ewig dem Herrscher der Zeiten!
Er schenkt uns Lust und Frohlocken nach Lasten und Leiden. Aus dem Gericht
Führt Er die Schöpfung ins Licht,
Krönt sie mit ewigen Freuden.

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen . . .

### Heil und Leben

Die Sünde ist vergeben;
Du schenktest Heil und Leben,
Wo Schuld und Tod nur war.
Es fielen alle Schranken,
Drum kann ich nur noch danken,
Denn Du, o HErr, bist wunderbar!

Nun fließen Trost und Frieden,
Und was mich will ermüden,
Wie flüchtger Rauch zerrinnt.
Wie könnten auch bestehen
Verzweiflung, Fluch und Wehen,
Wenn Dein Erneurungswerk beginnt?

Nicht mehr ist mein Gewissen
Von Angst und Not zerrissen,
Seit ich Dein Kreuz versteh.

Wie könnt ich auch verzagen,
Da Du doch hast getragen
Die Schuld samt allem meinem Weh!

Die Kraft der Auferstehung
Hat aller Feinde Schmähung
Zum Schweigen nun gebracht;
Denn wenn die Heilgen loben,
Zerbricht der Hölle Toben
Samt ihrer Bosheit finstrer Macht.

Drum will in Dir ich bleiben,
Mich gänzlich Dir verschreiben,
Der Du mein Alles bist.
Bald werden mich umgeben
Frohlocken, Sieg und Leben,
O Haupt und Löser Jesus Christ!

Mel.: Nun ruhen alle Wälder

**Das Licht in dunkler Nacht**

Uns glänzt ein Licht in dunkler Nacht,
Das tröstlich über allen wacht,
Die ohne Hoffnung und bedrückt
Gar traurig stehn, zum Staub gebückt.

Es ist das heilge Gotteswort,
Das freundlich leuchtet fort und fort.
Es lockt und lädt uns liebend ein,
Vertrauensvoll uns Gott zu weihn.

Der Sich in Seinem Sohn uns gab,
Tilgt Schuld und Furcht vor Tod und Grab,
Füllt uns mit Seinem hohen Heil
Und ist der Seinen Trost und Teil.

Mit diesem Licht in dunkler Nacht
Wird jeder wunderbar bedacht,
Der abläßt vom Verderbenspfad
Und bußbereit dem HErrn sich naht.

Der ärmste Sünder wird gerecht
Und bleibt nicht länger Satans Knecht,
Nach bittrer Not und Tyrannei
Wird er durch Jesus Christus frei.

Wer irgend sich dem Licht erschließt,
Das gnadenvoll für jeden fließt,

Der wird verwandelt in das Bild
Des HErrn, der allen Jammer stillt.

Mel.: Vom Himmel hoch ...

**Wir dürfen allen dienen**

Wir rufen die Sünder und sagen
Mit Freuden das göttliche Wort,
Damit sie im Glauben es wagen,
Dem HErrn zu vertrauen hinfort.

Wir helfen den Heilgen und hüten
Der Liebe verborgene Glut
Und trösten die Schwachen und Müden
Im Blick auf das Kreuz und das Blut.

Wir dienen der Gottesgemeinde
Mit Lehre und Wort und Gebet
Und warnen vor Satan, dem Feinde,
Der lauernd am Wegesrand steht.

Wir helfen den Armen und Kranken
Mit Gaben und Zuspruch und Lied,
Und denen, die fallen und schwanken,
Ermuntern wir Herz und Gemüt.

Wir dürfen den Himmelsgewalten
Ein Zeugnis der Herrlichkeit sein,
Wie Gott Sich in uns will entfalten,
Die Er führt zur Herrlichkeit ein.

Wir werden, als Körper des Sohnes
Vereinigt dem glorreichen Haupt,
Bald jubeln im Glanz Seines Thrones; -
Wohl dem, der Sein Wahrheitswort glaubt!

Mel.: Ich bin durch die Welt ...

**Jesu Sieg ist unser Sieg!**

Jesu Sieg ist unser Sieg.
Möchten wir dies Wunder fassen!
Der durch alle Himmel stieg,
Will uns hier nicht Waisen lassen.
Nur wer glaubt an Christi Kraft,
Bleibt nicht in der Sünde Haft.

Jesu Macht ist unsre Macht,
Denn wir sind ja Seine Brüder,
Sind auch trotz der tiefsten Nacht
Seine, unsres Hauptes Glieder.
Was der Vater gab dem Sohn,
Ist auch Seiner Söhne Lohn.

Wer mit Ihm ist eins geworden,
Hat an all den Gütern teil,
Die durch tausend Segenspforten
Unsres Vaters strömen ein
In die Glieder, die sind Sein.

Jesu Lust ist unsre Lust.
Er hat Sich uns ganz gegeben.
Darum wird uns auch bewußt
All Sein lichterfülltes Leben,
Das sich sehnt, daß Er ins Glück
Gottes Schöpfung führt zurück.

Jesu Ziel ist unser Ziel.
Gott wird völlig sein in allen.
Bald erstirbt des Satans Spiel,
Und das heilge Wohlgefallen
Unsres Vaters füllt die Welt,
Die verklärt zu Fuß Ihm fällt.

Mel.: Großer Gott wir loben dich

**Ein Schauspiel der Höhen und Tiefen**

Mein Herz ist voll Freude und muß Dich besingen,
Du Schöpfer der Welten und Vater des Lichts.
Du hebst aus dem Staube empor die Geringen
Und führst sie heraus aus der Angst des Gerichts.
Du wandelst ihr Leiden
In Wonne und Freuden
Und füllst sie mit wesenhaft bleibenden Gaben
Und willst mit den köstlichsten Schätzen sie laben.

Die Armen und Kleinen, Geschmähten und Schlechten,
Entehrt und zertreten vom Urteil der Welt,
Vollendest Du selbst durch den Sohn zu Gerechten,
Weil solches der Lust Deiner Liebe gefällt.
Voll Huld und Erbarmen
Willst Du sie umarmen
Und lässest den Strom Deiner Seligkeit fließen,
Damit sie Dein Heil voll Entzücken genießen.

Du schenkst Deinen Frieden den einstmals Gequälten, Gewährst ihnen Zugang, stößt keinen zurück;
Die strauchelnd und irrend Dein Hochziel verfehlten,
Genießen frohlockend Dein heiliges Glück.
Sie staunen und schweigen
Und beugen und neigen
Sich betend vor Deiner unendlichen Treue
Und weihen sich willig Dir täglich auf's neue.

Sie rühmen, erfüllt von Vertrauen und Loben,
Die Gnade und Güte, mit der Du sie liebst,
Und sehen im Geiste die Herrlichkeit droben,
Die einst der verschmachtenden Schöpfung Du gibst.
Als Schauspiel der Höhen
Und Tiefen verstehen
Sie jubelnd Dein innerstes, göttliches Wesen
Und helfen die weinenden Welten erlösen.

Mel.: Es glänzet der Christen ...

**Wunder weltenweit**

Weiße Wolken wandern
Über alle Welt,
Wechseln stets mit andern
Hoch am Himmelszelt.

Viele Vöglein singen
In der Sommerszeit,
Und durch Wälder klingen
Sehnsucht, Lust und Leid.

Lauschend stehn die Wiesen
In des Abends Glanz,
Milde Schatten fließen
In der Dörfer Kranz.

Tausend Blumen blühen
Still an Bach und Strom;
Nachts die Sterne glühen
An dem dunkeln Dom.

Viele stille Seelen,
Betend nah und fern,
Liebend sich vermählen
Ihrem höchsten Herrn.

Und des Vaters Treue
Zieht der Heilgen Herz
Tag und Nacht aufs neue

Segnend himmelwärts.

Gottes Wonnen tragen
Wunder weltenweit,
Denn aus Angst und Plagen
Wird einst Herrlichkeit.

Mel.: Jesus nur alleine ...

**Weltweites Frohlocken**

Lobet, ihr Menschen, den Schöpfer, der Leib euch und Leben, Seele und Geist und Gesundheit und Freude gegeben;
Betet Ihn an,
Der so viel Gutes getan,
Der euch zu Sich will erheben!

Rühmet, ihr Wolken und Winde, ihr Wiesen und Wälder,
Quellen und Ströme und Meere und Gärten und Felder,
Ihr seid fürwahr
Dem, der euch schuf und gebar,
Diener und Boten und Melder.

Preiset, ihr Vögel und Fische und Tiere der Erde,
Wenn auch noch jetzt unter Furcht, unter Fluch und Beschwerde, Gott, der gebot,
Daß eure Angst, eure Not
völlig beseitigt einst werde.

Jauchze, o Schöpfung, in heilig frohlockenden Chören!
Alles, was jemals entstand, wird den Vater verehren.
Er wird im Sohn
Alles erheben zum Thron
Und es beseligt verklären.

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen ...

# 4. Glaubenslieder

**Dennoch!**

Obwohl wir oft nichts spüren
Von Gottes Gegenwart,
So wird Er doch uns führen
Ins Heil, das unser harrt.

Obwohl wir oft in Sünden
Gelebt und Angst und Schuld,
So dürfen doch wir finden
Der Gnade höchste Huld.

Obwohl wir untreu waren
An manchem bösen Tag,
Wird Gott uns doch bewahren,
Was auch noch kommen mag.

Obwohl durch finstre Mächte
Gar mancher sank und fiel,
Wird dennoch Jesu Rechte
Uns tragen bis zum Ziel!

Obwohl so viele lästern,
Sind dennoch sie ersehn,
Aus ihrem dunkeln Gestern
Ins selge Heut zu gehn!

Gott wird die Spannung lösen
Zur festgesetzten Frist
Und retten den vom Bösen,
Der dazu willig ist.

Mel.: Christus, der ist mein Leben

**Wer Dein Licht hat gesehn**

In unsrer Schöpfung weitem Haus
Viel tausend Leuchten stehn;
Der löscht sein eignes Lichtlein aus,
Der Dein Licht hat gesehn.

Er bleibt nicht mehr in sich gestellt,
Denn bös ist unser Herz;
Er wurzelt überm Sternenzelt
Und sehnt sich himmelwärts.

Nicht dunkle Tiefe lockt ihn mehr
Voll Sündennot und Nacht,
Wenn durch den Lichtglanz, rein und hehr,
Für Christus er erwacht.

Der schrille Lärm der lauten Welt
Schmerzt oft sein lauschend Ohr; -
Glückselig, wer auf Gott gestellt,
Sich ganz an Ihn verlor!

Die Erdendinge haben nur
Betrügerischen Schein;
Wohl dem, in den die Gottnatur
Strahlt wundersam hinein!

Er sieht im Sohn die Lichtsgewalt,
Der Liebe höchstes Glück;
Wem Christus wurde Hort und Halt,
Der schaut nicht mehr zurück.

Vor ihm liegt reich und wonnesam
Das Heil so stark und still,
Daß er vom Haupt, dem Gotteslamm,
Nie wieder weichen will.

Mel.: Ich singe Dir mit Herz und Mund

**Jesu allmächtige Hände**

Wenn des Lebens Last und Leiden
Uns bedrängen immerzu
Und nur Nöte uns bereiten,
Daß wir, ohne Rast und Ruh,
Verkannt und verachtet von allen den andern
Nur Wege der Mühsal und Bitterkeit wandern,
Bleibt Einer getreu, der uns niemals verläßt, -
Die Hand Jesu Christi hält ewig uns fest.

Unsre Sünden, unsre Sorgen
Sind im Sohne abgetan.
Bleiben wir in Ihm geborgen,
Schreckt uns nie mehr Weh und Wahn.
Die göttliche Liebe, die niemals wird wanken,
Erfüllt unsre Herzen, daß Loben und Danken
Sich jubelnd erheben zum ewigen Thron,
Um endlos zu ehren den Vater im Sohn.

Mag die Erde auch zerstieben,
Mag das Weltall untergehn,

Unsres Retters heilges Lieben
Wird in Ewigkeit bestehn.
Wenn Jesu allmächtige Hände uns fassen,
Dann werden gewißlich sie nie mehr uns lassen.
Sie tragen uns treu durch das Weltengewühl,
Zur ewigen Heimat, zum göttlichen Ziel.

Mel.: Eins ist not, ach Herr ...

**Gott kann**

Gott kann Welten werden lassen
Voller Schönheit, Glanz und Pracht,
Wenn die Menschen auch nicht fassen
Seine heilge Schöpfermacht.

Gott kann alles so gestalten,
Wie Er es bei Sich geplant;
Wunderbar kann Er entfalten,
Was kein Sterblicher geahnt.

Gott vermag dahinzugeben
Alles, daß es sich verirrt,
Daß zu größrem, schönrem Leben
Er es dann verklären wird.

Gott kann aus dem Fluch des Bösen,
Dem das Weltenall verfiel,
Durch den Sohn der Liebe lösen
Für Sein höchstes Gnadenziel.

Gott weiß wieder herzustellen,
Zu erstatten überreich,
Daß durch tausend Segensquellen
Alles wird Ihm Selber gleich.

Gott kann wunderbarlich heilen,
Was unheilbar uns erscheint;
Schätze weiß Er auszuteilen,
Wo die Armut bitter weint.

Gott kann herrlich das vollenden,
Was noch liegt im tiefsten Leid,
Weil in Seinen Retterhänden
Alles reift zur Herrlichkeit.

Mel.: Ringe recht . . . (auch: Wie ein Hirt)

**Als hätte ich niemals gesündigt**

Als hätte ich nie eine Sünde begangen,
So rein darf ich werden durchs Blut unsres HErrn.
Er hat mich begnadigt und stillte mein Bangen
Und ist meinem Herzen nicht länger mehr fern.
Das heimliche Sehnen,
Die Schmerzen und Tränen
Begann Er zu stillen und führte mein Sinnen
Von unten und außen nach oben und innen.

Nun steh ich mit Ihm in lebendiger Einheit,
Denn Er ist mein Leben, mein HErr und mein Hort.
In Ihm ward mir Frieden und Reichtum und Reinheit,
Und machtvoll erstrahlt mir Sein herrliches Wort.
Sein Werk der Erlösung
Ist Heil und Genesung,
Und Seele und Geist sind voll Danken und Loben
Weit über die Unrast der Erde erhoben.

Jetzt darf ich vergessen die Schuld meines Lebens.
Der Herr hat verziehen und machte mich frei.
Mein eignes Bemühen war immer vergebens,
Umsonst schien der Seele verborgener Schrei.
Seit Ihn ich gefunden,
Ward mir durch die Wunden
Der Liebe so völlig beseitigt mein Bangen,
Als hätte ich nie eine Sünde begangen.

Mel.: Es glänzet der Christen ...

**Immer ist der HErr uns nah!**

Immer ist der HErr uns nah,
Wenn wir's auch nicht ständig spüren.
Seit Er uns auf Golgatha
Auftat aller Himmel Türen,
Rühmen frei von Furcht und Schuld
Wir des Vaters Heil und Huld.

Immer ist der HErr uns nah.
Der vom Grabe auferstanden
Und durch das, was dort geschah,
Schlug entzwei des Todes Banden,
Strömt Sein Leben durch die Welt,
Das uns löst und trägt und hält.

Immer ist der HErr uns nah.
Was kein sterblich Aug' kann sehen,
Steht vor unserm Geiste da;
Und dies herrliche Geschehen
Ist die Quelle jener Kraft,
Die einst neue Welten schafft.

Immer ist der HErr uns nah.
Bis Er bald wird wiederkommen,
Singen Ihm ein Gloria
Seine auserwählten Frommen,
Die durch Seiner Gnade Macht
Sind im Geist ans Ziel gebracht.

Endlich werden wir Ihn sehn,
Wenn Er uns emporgehoben,
Um in jenen Lichteshöhn
Ihn zu preisen und zu loben,
Der dem Vater einst die Welt
Geistverklärt vors Antlitz stellt.

Mel.: Großer Gott, wir loben ...

**An Gottes Segen ...**

An unsres Gottes Segen
Ist es allein gelegen,
Ob unser Lauf gelinge
Und uns zum Ziele bringe.

Er muß den Anfang machen
In allen unsern Sachen;
Doch ohne Sein Beginnen

Muß Rat und Tat zerrinnen.

Der Fortgang wird gedeihen,
Wenn Herz und Hand wir weihen
Dem Geber aller Gnaden,
Der schützt vor Schuld und Schaden.

Wenn wir das Ziel gesehen,
Ertragen wir die Wehen,
Die Gott in unser Leben
Zu unserm Heil gegeben.

Dann fließen neue Kräfte
Zu jeglichem Geschäfte
In unser Tun und Lassen,
Weil Seine Hand wir fassen.

Er wird uns herrlich führen,
Daß Seine Kraft wir spüren;
Des Retters starke Hände
Bewahren bis ans Ende.

In dankbar-heilger Freude
Frohlocken wir schon heute:
Es ist allein gelegen
An unsres Gottes Segen.

Mel.: Wach auf, mein Herz

**Ein Schauspiel**
(1.Kor. 4,9)

Ein Schauspiel aller Engel
Samt der Dämonen Heer
Sind wir trotz unsrer Mängel
Den Geistern um uns her.

Sie schauen aus den Höhen
Und aus den Tiefen zu,
Wie unsern Weg wir gehen
In Christi Heil und Ruh.

Ein Schauspiel für die Feinde
Sind wir an jedem Ort
Als Gottes Heilsgemeinde,
Die sich durch Geist und Wort
Vom Vater läßt bereiten,
Bis wir, dem Sohne gleich,
Dem Fels der Ewigkeiten,

Gehn ein in Gottes Reich.

Ein Schauspiel jener Welten,
Die irgendwo im All
Im Licht und Dunkel zelten,
Sind wir trotz Furcht und Fall,
Den alle wir erlitten
Bewußt und unbewußt,
Wenn Lob und Dank und Bitten
Nicht füllten unsre Brust.

Ein Schauspiel unsres Gottes
Sind wir für jedermann,
Wenn wir trotz manchen Spottes
Entfliehn dem Sündenbann,
In dem die Welt gefangen
In vielen Fesseln stöhnt,
Weil Christi Lustverlangen
Die Schöpfung hat versöhnt.

Mel.: Valet will ich ...

**Nur die mit Christus sterben**

Nur die mit Christus sterben,
Die leben auch mit Ihm.
Sie sind einst Gottes Erben,
Sind mehr als Cherubim,
Mehr noch als jene Mächte
Rings um den höchsten Thron,
Denn alle sind nur Knechte
Dem Vater und dem Sohn.

Nur die mit Christus sterben,
Gehn in Sein Leben ein.
Nicht zieht sie das Verderben
Hinab in Nacht und Pein.
In heißem Selbstgerichte,
Von Schmach und Schmerz erfüllt,
Hat ihnen sich im Lichte
Das Heil des HErrn enthüllt.

Nur die mit Christus sterben,
Erreichen jenen Stand,
Den unsres Vaters Werben
Für sie zuvor erkannt.
Sie sagen ja und amen
Zu jedem Todesgang
Und preisen Jesu Namen
Mit frohem Lobgesang.

Nur die mit Christus sterben,

Verstehn der Liebe Not.
Sie wissen um den herben
Und bittren Kreuzestod
Und sind, gelöst von Banden
Der dunkeln Erdenzeit,
Mit Christus auferstanden
In Gottes Herrlichkeit.

Mel.: 0 Haupt voll Blut und Wunden (auch: Die Kirche steht ... )

**Unser Gott macht alles gut!**

Unser Gott macht alles gut!
Seiner Schöpfung Wunderwerke
Strömen Freude, Kraft und Mut
In uns ein, weil Seine Stärke,
Seine Weisheit, Seine Pracht
Unser Herz zum Lob entfacht.

Unser Gott macht alles gut!
Ging die Welt auch böse Wege
Durch des Feindes List und Wut,
Hält Er doch in Seiner Pflege
Seiner Schöpfung Lauf und Ziel,
Die in das Verderben fiel.

Unser Gott macht alles gut!
Längst vor allen Ewigkeiten
Hat der HErr, der Wunder tut,
Schon das Ende aller Zeiten
Im geliebten Sohn ersehn
Durch Sein Blut und Auferstehn.

Unser Gott macht alles gut!
Glücklich, die Sein Heil erfassen!
Wer in Christo Jesu ruht,
Kann die Welt und sich verlassen
Durch den Glauben, der sich birgt
In dem HErrn, der alles wirkt.

Unser Gott macht alles gut,
Ja, in Wahrheit alles, alles!
Was Er sinnt und plant und tut,
Löst den Fluch des tiefsten Falles
Und verwandelt Not und Leid
In Vollendungsherrlichkeit.

Mel.: Großer Gott, wir loben Dich

**Lied der Hinaufsteigenden**
(Ps. 122)

Lasset uns mit Freuden gehen
Zu dem Hause unsres HErrn!
Glaubend auf das Ziel wir sehen,
Denn es ist uns nicht mehr fern.

Scheinen wir auch wie verloren,
Leidbelastet, müd und matt, -
Bald stehn wir in deinen Toren,
Du geliebte Gottesstadt!

Keiner muß mehr ängstlich fliehen,
Rasch erfüllt sich Gottes Wort,
Und wir werden jauchzend ziehen
In den heilgen Bergungsort.

Dort sind des Gerichtes Throne
Für die Völker aufgestellt,
Alle stehen vor dem Sohne,
Denn Er ist der HErr der Welt.

Ewge Wohlfahrt der Erlösten
Wird dort herrlich offenbar,
Denn der HErr wird jeden trösten,
Der ein Heimatloser war.

Sichre Ruhe der Paläste,
Schutz und Schirm und Wohlergehn
Sind in Zions heilger Feste
Von dem Vater vorgesehn.

Seid gepriesen, seid gesegnet,
Auserwählte unsres HErrn!
Was auch immer euch begegnet, -
Euer Heil ist nicht mehr fern!

Mel.: Ringe recht (auch: Auf dem Lamm)

## 5. Hoffnungslieder

**Bald kommt der Tag**

Bald kommt der Tag, da Jesus alle Toten,
Die glaubend starben, aus dem Grabe ruft.
Da stehn sie auf, wie Gott es hat geboten,

Aus Wüsten, Meeren, Trümmerfeld und Gruft.
Und die da leben und dem HErrn gehören,
Wird Er verwandeln in Sein Ebenbild;
Und beide Gruppen holt zu höchsten Ehren
Der Sohn zu Sich, weil Er Sein Wort erfüllt.

Bald kommt der Tag, da Israel errettet
Als Königsvolk frohlockt in seinem Land,
Von Furcht und Feindschaft endlich losgekettet,
Weil den Messias es in Jesus fand.
Da wird der Erde Angesicht verwandelt
Mitsamt der leidgequälten Kreatur;
Was Gott versprach, das tut Er auch und handelt
Nach Seinem eignen, heilgen Gnadenschwur.

Einst kommt der Tag, da alle Weltenräume
Der tiefsten Tiefen und der höchsten Höhn
Weit schöner als die kühnsten Menschheitsträume
Im Freudenglanze der Vollendung stehn.
Dann braust ein Jubel durch der Schöpfung Weiten,
Der auch das stärkste Sehnen übersteigt,
Weil endlich abgetan sind Tod und Leiden
Und alles sich beglückt vor Jesus neigt.

Mel.: o selig Haus ...

**Immer näher rückt das Ende**

Immer näher, rückt das Ende,
Und die Menschheit bangt und bebt,
Ob sie bei der letzten Wende
Einen tiefen Sturz erlebt,
Ob nicht der Vernichtung Wogen
Brechen über sie herein
Und sie schließlich steht betrogen
Vor der Hölle Flammenschein.

Immer näher rückt das Ende.
Doch noch streckt der Retter stets
Uns entgegen Seine Hände,
Daß auf Flügeln des Gebets
Wir zu Seinem Herzen eilen,
Der das Heil schon längst vollbracht,
Und nicht länger mehr verweilen

In der Sünde Zwang und Nacht.

Immer näher rückt das Ende.
Täglich, stündlich wächst die Not,
Die durch Krieg und Feuerbrände,
Sturmflut, Hunger uns bedroht.
Haß, Empörung, Mord und Lüge
Toben grauenhaft sich aus,
Daß das ganze Weltgefüge
Wankt wie ein geborstnes Haus.

Immer näher rückt das Ende.
Komm, HErr Jesu, brich hervor!
Deine Siegesmacht uns sende,
Hebe uns zu Dir empor!
Laß die Erstlingsschar der Deinen,
Die voll Inbrunst Dir vertraun,
Hoch beglückt durch Dein Erscheinen
Deine Heilstriumphe schaun!

Mel.: Herz und Herz ...

**Noch um ein Kleines**
(Ps. 37,10)

Noch um ein Kleines, und Elend und Jammer
Werden verschwinden für immer und ganz,
Wenn der Gerichte gewaltiger Hammer
Tilgte der Sünde dämonischen Glanz.
Bald kommt der HErr, um im Irrweg der Welten
Böses und Gutes gerecht zu vergelten.

Noch um ein Kleines, und all das Verlangen,
Das in uns brennt nach Erlösung und Licht,
All unser Suchen und Bitten und Bangen
Mächtig durch alle Belastungen bricht,
Wenn uns die Arme des Heilands umschließen
Und wir Sein Nahesein jubelnd genießen.

Noch um ein Kleines, und Israels Sehnen
Wird sich erfüllen nach Drangsal und Leid.
Dann fließen endlich beglückende Tränen,
Wenn sich die Braut ihrem Bräutigam weiht,
Wenn in dem Königreich Gottes erstehen
Freuden und Wonnen nach Schmerzen und Wehen.

Noch um ein Kleines, und Himmel und Erde
Liegen zu Füßen dem Löwen und Lamm;
Was sie verschuldeten, was sie beschwerte,
Ist dann getilgt durch den blutigen Stamm;

Bosheit und Irrtum, Verblendung und Schmähung
Sind dann getilgt durch des HErrn Auferstehung.

Noch um ein Kleines, und Tiefen und Höhen,
Finsterniswelten und Sphären des Lichts
Werden verklärt in die Herrlichkeit gehen,
Werden erstehn aus dem Dunkel des Nichts,
Bis, was einst ferne war, tot und verloren,
Ist in die Herrlichkeit wiedergeboren.

Mel.: Jesus ist kommen ...

**Bald wird die Erlösung kommen**

Bald wird die Erlösung kommen,
Die unser Gott den wahren Frommen
In Seinem Wort so fest verspricht.
Alle Engel werden staunen,
Wenn das schon lang gehörte Raunen
Als Ruf durch alle Welten bricht.
Der HErr ist unser Haupt.
Wohl jedem, der Ihm glaubt!
Seine Glieder holt Er mit Macht
Aus Not und Nacht,
Bis daß Er sie hat heimgebracht.

Bald wird unsre Stunde schlagen,
Da werden wir ans Ziel getragen
Dort droben in der Herrlichkeit.
Die wir schon so lange harrten,
Laßt uns nur noch ein wenig warten,
Dann enden Angst und Herzeleid.
Der Sehnsuchtsruf erschallt:
HErr Jesu, komme bald
Für die Deinen! Der Morgen tagt,
Der Glaube wagt
Zu fassen, was Du zugesagt.

O du heiß ersehnte Stunde!
Wir preisen mit verklärtem Munde
Dich, der uns jetzt wird offenbar.
Wenn wir Dir ins Auge schauen,
Verschwindet auch das letzte Grauen,
Das noch in unsern Herzen war.
Für uns ist jede Not,
Das Bangen vor dem Tod
Nun vergangen. Ein Strom von Licht
Und Freude bricht
Auf uns von Deinem Angesicht!

Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme

**Auferstehung**

Das Grab wird einst zum Ort des Auferstehens,
Die dunkle Pforte wird zum Lichtsportal;
Die Stätte der Verwesung, des Vergehens,
Wird überwältigend zum Heilsfanal,
Denn Jesus Christus wird die Toten rufen
Mit Seinem Siegeswort aus Nacht und Graun,
Daß sie verklärt auf jenen höchsten Stufen
Den Sohn der Liebe und den Vater schaun.

Das wird ein Jauchzen werden und ein Freuen,
Wenn Seine Heilgen aus den Grüften gehn
Und alle Auserwählten und Getreuen
Das selge Wunder der Vollendung sehn.
In einem Nu sind sie emporgehoben
Zu Christi Gnadenthron des Preisgerichts,
Wo bald beginnt das Danken und das Loben
Im hellen Glanze Seines ewgen Lichts.

Dann wird der letzte Makel ausgeschmolzen
Im Liebesfeuer, das den Tand verbrennt,
Daß keinerlei Geschöpf mehr unsern stolzen,
Befleckten alten Menschen je erkennt.
Gott Selbst will unsre dunkle Schuld vergessen,
Ein unerhörtes Heil durchströmt uns ganz,
Und überschwenglich schön und unermessen
Füllt uns der Auferstehung Kraft und Glanz.

Mel.: O selig Haus

**Wer weiß, wie bald!**

Bald wird vor Christi Preisgericht
Die Gottgemeinde stehn,
In unbestechlich hellem Licht
Ihr Lebenswerk zu sehn.

Ob Silber, Gold und Edelstein
Sie auf den Christusgrund
Gebaut, wird dort zu sehen sein
Und allen Heilgen kund.

Der eine erntet Lob und Lohn
Als seiner Mühe Preis,
Weil jeden Dienst der ewge Sohn
Gar wohl zu werten weiß.

Wer aber Heu und Stroh und Holz
Gewirkt im Eigensinn,
Dem werden Selbstsucht, Neid und Stolz
Verlust, und nicht Gewinn.

Doch Kronen werden dem zuteil,
Der hier, im Leid geübt,
Mit ganzer Inbrunst Gottes Heil
Gesucht hat und geliebt.

Wer weiß, wie bald die Stunde naht,
Vom Vater selbst bestimmt,
Da unser HErr nach höchstem Rat
Die Heilgen zu Sich nimmt!

Nach dumpfem, bangem Erdenleid
Gibt uns dann Gottes Sohn
Die Krone Seiner Herrlichkeit
Als treuer Liebe Lohn.

Mel.: Ein volles, freies, ewges Heil

**Bis in den Tod und darüber hinaus**

Bis in den Tod und darüber hinaus
Trägt uns der HErr durch das Weltengebraus.
Mag auch geschehen, was immer es sei,
Jesus allein macht glückselig und frei.
||: Er hat die Macht bei Tag und Nacht, :||
Alles zu leiten zum ewigen Ziel,
Das dem allmächtigen Vater gefiel.

Gott hat im Sohne den Bösen besiegt;
Jesus bleibt Stärkster, doch Satan erliegt.
Dazu gab Er für uns alle Sein Blut,
Er ward lebendig, daß alles wird gut.
||:Rettung und Heil wird uns zuteil, :||
Wenn wir im Glauben auf Jesus nur schaun

Und Seines Vaters Verheißungen traun.

Tod, sag, wo hast deinen Stachel du jetzt?
Hölle noch Totenreich je uns verletzt!
Jeder, der glaubt, ist dem Feinde entflohn,
Weil er geborgen in Christus, dem Sohn!
||: Wunderbar treu macht Er uns neu! :||
Das hat der Vater im voraus gesagt;
Glücklich, wer völlig zu glauben Ihm wagt!

Bald sind zu Ende der Fluch und Zerfall.
Machtvoll erbraust dann der Jubel durchs All,
Weil jedes Knie sich vor Gott hat gebeugt
Und jede Zunge Ihm Ehre bezeugt.
||: Herrlich und groß ist unser Los, :||
Weil dann die größte und köstlichste Lust
Allen wird völlig und endlos bewußt.

Mel.: Wenn nach der Erde Leid ...

**Hoffnung auf die heile Welt**

Die Hoffnung auf die heile Welt
Ist nur im Sohn gegründet,
Der uns erkauft hat, sucht und hält,
Bis daß Er jeden findet.
Wer Ihn nicht will, Wird niemals still
Und froh und glücklich werden
Im Sterbensweg auf Erden.

Die Hoffnung auf die heile Welt
Kann nie der Mensch erfüllen.
Sein leistungsstolzes Tun zerfällt
Und kann sonst nichts enthüllen
Als Haß und Not
Und Schuld und Tod;
Nur Jesu Kreuz und Leben
Kann Heil und Sieg uns geben.

Die Hoffnung auf die heile Welt
Brennt ständig in uns allen.
Doch Menschenmühen stets zerschellt,
Weil wir so tief gefallen
In Trotz und Schuld
Und von der Huld
Des Gottessohns uns wandten

Und keine Rettung fanden.

Die Hoffnung auf die heile Welt
Wird einst der HErr erfüllen.
Nicht Leistung, Machtrausch, Gier und Geld
Kann unser Sehnen stillen.
Durch Sein Gericht
Wird Er ins Licht
Zuletzt die Schöpfung leiten
Zum Ziel der Ewigkeiten.

Mel.: Was Gott tut ...

**Bis zu jenem selgen Tag**

Bis zu jenem selgen Tag,
Da Du nahest durch die Lüfte
Und sich wie mit einem Schlag
Öffnen aller Heilgen Grüfte,
Blicken voller Sehnsucht wir,
HErr und Löser, aus nach Dir.

Bis zu jenem selgen Tag
Wirst in Nöten und Gefahren,
Was auch irgend kommen mag,
Du den Deinen treu bewahren,
Was Du ihnen anvertraut,
Bis Dich unser Auge schaut.

Bis zu jenem selgen Tag
Wollen wir, zu Dir gewendet,
Warten, bis die Müh und Plag
Dieser Erde ist beendet
Und der Freude ewges Licht
Strahlend durch das Dunkel bricht.

Bis zu jenem selgen Tag
Wirst Du uns in Händen halten,
Bis Du einst den Endertrag
Unsres Glaubens wirst entfalten,
Den Du treu durch Leid und Last
Selbst in uns gestaltet hast.

Mel.: Großer Gott ...

# 6. Gebetslieder

**Dich wollen wir loben**

Wir wollen Dich loben und preisen,
Du Schöpfer, Erlöser und Hort;
Du trugst uns mit Gnadenerweisen
Von jeher und trägst uns hinfort.

Du hast uns in Ängsten und Stürmen
Gar treulich und freundlich bewahrt,
Dein mächtiges Schützen und Schirmen
Bescherte uns sichere Fahrt.

Du wandeltest Leiden in Freuden
Und wendetest Unheil in Heil;
Du schenkst zu dem holden Bescheiden
Dich Selbst als mein Gut und mein Teil!

Du hast, o Gott, Dich uns gegeben
Im Kind, das in der Krippe lag.
In ihm begann das neue Leben,
So herrlich wie am ersten Tag.

Dies Kind ward Jüngling, Mann und Löser
Und gab am Kreuz für uns Sein Blut.
Nie war ein Mensch an Liebe größer
Als Er, der Wunder tat und tut.

O Jesus, Du Sonne der Liebe,
Du strahlende Fülle des Lichts,
Daß stets ich gehorsam Dir bliebe,
Das wünsche ich mir und sonst nichts.

Nimm hin mein erbärmliches Leben,
Daß völlig Dein eigen es sei,
Und mache mein Sinnen und Streben
Von allem Vergänglichen frei.

Dein Wort und Dein Geist läßt uns sehen
Der Gnade verklärende Macht,
Bis einst voller Freude wir stehen
In Deiner unendlichen Pracht.

Mel.: Ich bin durch die Welt ...
**Du hast Dich uns gegeben**

Du hast, o Gott, Dich uns gegeben
In unsre Angst und Einsamkeit.

Du weißt um unser tiefstes Streben
Und hörst, wie unsre Seele schreit
Nach wahrem Leben, heilger Reinheit
In dieser Welt voll Fluch und Schuld; -
Bring uns mit Dir in selge Einheit,
Und habe doch mit uns Geduld!

Du hast, o Gott, Dich uns gegeben
In Christi Auferstehungskraft.
Nun kann ein jeder sich erheben
Aus seiner Sünde Todeshaft,
Daß alles endlich neu kann werden
An Sinn und Seele, Leib und Geist,
Weil Jesus uns dem Tand auf Erden,
Der Schande und dem Fluch entreißt.

Du hast, o Gott, Dich uns gegeben; -
Wie weit sind wir von Dir verirrt!
Ob aus des Herzens bangem Beben
Wohl endlich Heil und Frieden wird?
HErr, nimm uns völlig jetzt zu eigen
Mit allem unserm armen Sein,
Daß wir in Buße Dir uns neigen
Und Dir uns froh und willig weihn!

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen Güte

**Aller Welten Lust und Lohn**

Leuchte mir, Du ewges Licht,
Das die Dunkelheit durchbricht,
Alle Finsternis bezwingt
Und mir Sieg und Freude bringt.

Ströme mir, o heller Schein,
Tief in Geist und Seele ein,
Daß zuletzt mein Leib verklärt
Unsern Vater ewig ehrt.

Fülle mich, o HErr, mit Dir,
Allen Lebens Lust und Zier,

Daß, befreit von Furcht und Nacht,
Ich sei ganz für Gott erwacht.

Deine Strahlen lösen auf,
Was der Sünde Todeslauf
Einst bewirkte, da ich fern
Von Dir lebte, meinem Herrn.

Du hast Gnade mir erzeigt,
Segnend Dich zu mir geneigt
Und in Deiner reichen Huld
Mich befreit aus Angst und Schuld.

Sei gepriesen, Du mein Heil,
Daß des Feindes Feuerpfeil
Nie mehr mich erreichen kann,
Seit Dein Werk in mir begann.

Sei gesegnet für und für,
Der Du uns die Gnadentür
Hast geöffnet in dem Sohn,
Aller Welten Lust und Lohn!

Mel.: Gott sei Dank durch alle Welt

**Lobgesang**

Du, aller Wesen Wesen,
Du, aller Kräfte Kraft,
Du bist's, der uns erlesen
Und alles wirkt und schafft
In Gold und Erz und Eisen,
Im Sturm und Stein und Stern,
Um allen zu erweisen
Dich Selbst als HErr der Herrn.

Du, aller Schönheit Schöne
Und aller Klänge Klang,
Du sammelst Deine Söhne
Aus Ängsten, Not und Drang,
Um ihnen das zu geben,
Was Du nur hast und bist,
Dein eignes Gottesleben
Im Sohne Jesus Christ.

Du, aller Liebe Liebe,
Der jeden trägt und pflegt
Und Seiner Sehnsucht Triebe
In jedes Stäublein legt,

Du bist der Höhen Höhe,
Bist Quell und Ziel des Seins, -
Wenn ich dies Wunder sehe,
Fühl ich mit Dir mich eins.

Nun darf in Dir ich bleiben,
Denn Du bleibst ja in mir!
Der Schöpfung fluchvoll Treiben
Wird doch zuletzt in Dir,
Du Gott der Götter, münden,
Der liebend uns umfaßt,
Weil Du ja alle Sünden
Im Sohn getragen hast!

Mel.: Die Kirche steht gegründet

**Richte unser Herz zu Dir!**

Hoch erhöhte Majestät,
Sei bedankt, gelobt, gepriesen,
Immer hast Du früh und spät
Deine Huld an uns erwiesen,
Stelltest uns auf Deine Bahn
Und führst uns zu Dir hinan.

Alle Ewigkeiten ruhn
In der Allmacht Deiner Hände.
Dein erbarmungsvolles Tun
An uns Armen hat kein Ende.
Unerschöpflich strömt Dein Heil,
Bis es allen wird zuteil.

Deine Herrlichkeit und Pracht,
Deine Gnade, Deine Ehre
Gießest Du in jede Nacht,
Daß sich jeder zu Dir kehre
Und, wie weit er auch verirrt,
Einmal froh und selig wird.

Du bist Herrscher, Du allein!
Nichts kann je uns Dir entreißen.
Selbst in Grauen, Angst und Pein
Müssen Dich die Trümmer preisen,
Die noch stehen als ein Mal
Für das Heilsvolk Deiner Wahl.

Endlich wird die ganze Welt
Jauchzen über Dein Erlösen.
Selig, wer zu Fuß Dir fällt
Und sich trennt von allem Bösen!

Richte unser Herz zu Dir,
Denn nur dann genesen wir!

Mel.: Großer Gott ...

**Du wesenhaftes Licht!**

Du wesenhaftes Gotteslicht,
Das hell durch alles Dunkel bricht,
Füll uns mit Deiner Wahrheit!
Du bist das ewge Morgenrot,
Bist Heil und Leben nach dem Tod,
Bist Gnade, Glanz und Klarheit.
Reinheit, Einheit,
Gottes Leben willst Du geben
Allen Sündern
Und machst sie zu Freudenkündern.

Du bist der Friede, der den Streit
Satanischer Zerrissenheit
In Harmonie verwandelt.
Du bist die selge Gotteskraft,
In der die Gnade alles schafft
Und voll Erbarmen handelt.
Eile, teile
Deine Gaben, die uns laben,
Uns, den Söhnen,
Die Du segnen willst und krönen.

Du bist die Liebe, die zuletzt
Das Hochziel, das sie sich gesetzt
Vor Urbeginn der Zeiten,
Auch wunderbar erreichen wird,
Bis niemand mehr, in Schuld verirrt,
Für immer müßte leiden.
Rühre, führe
Doch die Seelen, die sich quälen,
In Dein Leben,
Das Du allen einst wirst geben.

Mel.: O Heilger Geist, kehr bei uns ein

**Blicke herab!**
(5.Mose 26,15)

Blicke herab von der heiligen Wohnung,
Gott aller Gnade und Vater des Lichts.
Du gabst den Treuen einst hohe Belohnung,
Schleuderst die Feinde hinein in das Nichts.
Doch liebst Du alle mit gleichem Erbarmen,
Rettest die Reichen und segnest die Armen.

Blicke hernieder ins Elend der Erde,
Schau auf den Jammer, der alle erfaßt!
Gib, daß kein Starker den Schwachen gefährde,
Hilf, daß wir lieben und keiner mehr haßt.
Machtlos und klein steht die heilge Gemeinde
Sterbend inmitten der boshaften Feinde.

Blicke vom Thron Deiner Treue hernieder,
Vater der Liebe, der sehnend sich neigt,
Um zu erlauschen das Lob und die Lieder,
Deren Gesang in die Lichtsphären steigt.
Was man auf Erden verlacht und mißachtet,
Wird von der Thronwacht als Höchstes betrachtet.

Blicke hernieder und kürze die Zeiten,
Die wir noch wandern nach ewigem Rat!
Du wirst gerecht und voll Gnade uns leiten,
Prüfst unser Sinnen, das Wort und die Tat.
Nur noch ein Kleines, dann dürfen wir schauen,
Was Du uns schenkst, wenn wir ganz Dir vertrauen.

Mel.: Einer ist König, Immanuel sieget

**Durch Christi Blut**

O Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Zerbrich des Feindes Wahn und Wut.
Du hast im Sohn am Kreuz gesiegt,
Bis alles Dir zu Füßen liegt.

O Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Entfache meines Glaubens Glut,
Daß mir Dein Wort, die Heilge Schrift,
Ertöte jedes Zweifels Gift.

O Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Hilf mir, daß ich in treuer Hut
Durch Wachen, Flehen und Gebet
Dir dienen dürfe früh und spät.

O Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Schenk' das Begehren und den Mut,
Dich zu bekennen allezeit
Trotz Schwermut, Furcht und Traurigkeit.

O Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Gib, daß mein Herz in Dir nur ruht
Und alles andre gern vergißt,
Weil Du nur Ziel der Schöpfung bist.

Wenn alles ins Verderben treibt,
Dein Kreuz und Auferstehen bleibt
Mein schönster Schatz, mein höchstes Gut; -
Gepriesen sei Dein teures Blut!

Mel.: Vom Himmel hoch ...

**HErr Jesus Christus**

***HErr*** der Herren, Haupt der Geister,
Quell und Fürst der Ewigkeit,
Aller Schöpfung Hort und Meister,
Mächtig und gebenedeit,
Immer wollen wir Dich rühmen
Mit dem Herzen und dem Mund;
Preis und Ehre Dir geziemen,
Dir allein zu jeder Stund.

***Jesus,*** Name aller Namen,
Wie bist Du uns lieb und traut!
Heiligster von allen Samen,
Draus die Welt wird neu erbaut,
Du bist Retter, Seligmacher
Aller Wesen fern und nah;
Selbst die schlimmsten Widersacher
Löstest Du auf Golgatha.

***Christus***, geistgesalbter, großer
Allherr Deiner Kreatur,

Da ist nicht ***ein*** Heimatloser,
Den Du nicht nach Gottes Schwur
Einmal finden wirst und reinigst
Durch das teure Sühneblut
Und mit unserm Gott vereinigst
Trotz der Hölle Haß und Wut.

Jesus Christus, HErr der Herren,
Pantokrator, Wunderheld,
Wer kann gegen Dich sich sperren
In der armen, dunkeln Welt?
Jeden wirst Du überwinden,
Auch nicht ***einen*** nimmst Du aus,
Und die fernsten Feinde finden
Einstens endlich auch nach Haus!

Mel.: Hast du Jesu Ruf vernommen?

**Herrscher der Heerscharen**

Herrscher der Heerscharen, strahlende Welten
Rief einst ins Dasein Dein Wort voller Macht.
Was in den niedern und höhern Gezelten
Damals entstand, hast Du weislich bedacht.
Schönheit und Freude erfüllten die Weiten,
Nirgends gab's Schatten noch Trauer und Leiden.

Herrscher der Heerscharen, Du wolltest heben
jedes Geschöpf in die Gleichheit mit Dir,
Alles erfüllen mit göttlichem Leben,
Dir zum Ergötzen und leuchtender Zier.
Nicht nur geschaffen, - gezeugt und geboren,
Das war das Ziel, das Du liebend erkoren.

Herrscher der Heerscharen, Du gabst im Sohne
Dich für die Sünde der sterbenden Welt,
Hast Ihn gesandt von dem höchsten der Throne
Und Ihn als Opferlamm liebend bestellt.
Er hat die Strafe für alle getragen,
Als Er Sich willig ans Fluchholz ließ schlagen.

Herrscher der Heerscharen, strahlend erstanden
Ist nun vom Tode der göttliche Held.
Er machte Satan und Sünde zuschanden,
Um zu erlösen die sterbende Welt.
Du hast Ihn wieder zum Himmel erhoben,
Lehrst uns, beseligt Ihn lieben und loben.
Herrscher der Heerscharen, Sieg und Verklärung
Stehn nun für alle bereit in dem Haupt.
Du rufst jetzt alle zum Heil, zur Verklärung,

Willst, daß ein jeglicher glücklich Dir glaubt,
Um seinem Ich und dem Bösen zu sterben
Und Deine Herrlichkeit jauchzend zu erben.

Mel.: Jesus ist kommen ...

**Du bist bei mir**

Ob auch Stürme mich bedrohen,
Ängste mich verschlingen schier,
Rings um mich die Flammen lohen, -
Immer, HErr, bist Du bei mir!

Wenn mich Einsamkeit und Schrecken
Mit Verzweiflung, Not und Pein
Überfluten und bedecken, -
Niemals läßt Du mich allein!

Wenn der Menschen Haß voll Wüten
Auf uns stürzt mit schrillem Schrei, -
Bleib ich doch in Deinem Frieden,
Stehst Du liebevoll mir bei.

Mein verwundetes Gewissen
Treibt mich oft in Furcht hinein;
Stets hast Du mich ihr entrissen
Durch Dein tröstend Nahesein.

Scheinen manchmal Licht und Freude
Auszusterben, zu verwehn, -
Werd ich doch nicht Satans Beute:
Immer wirst Du bei mir stehn!

Einmal enden Weh und Weinen
Und die Prüfungszeit ist aus; -
jauchzend bringst Du dann die Deinen
Ins verheißne Vaterhaus!

Mel.: Auf dem Lamm ...

**Anbetung**

*Gott und Vater allen Lichts,*
Dir gilt unser Dank und Loben,
Der aus Schrecken des Gerichts
Du uns liebevoll gehoben
Und nach Ängsten, Leid und Last
An Dein Herz gezogen hast.

*Vater der Barmherzigkeit,*
In den fernsten Weltbezirken,
Der Du gütig, treu und wahr,
Deiner Allmacht Wunderwirken
Beten wir voll Staunen an,
Weil so Großes Du getan.

*Vater der Barmherzigkeit,*
Der im Sohn die Schuld getragen,
Als durch Satans Widerstreit
Ihn ans Kreuz Du ließest schlagen,
Unser Heil und Seligsein
Ruht in Dir, bist Du allein.

*Abba, Gott der Herrlichkeit,*
Du besiegst die Macht des Bösen.
Alle Welten weit und breit
Wirst gewiß Du liebend lösen,
Bis zur vorbestimmten Frist
Alles Du in allen bist.

Mel.: Großer Gott, wir loben . . .

## 7. Jesu Christi Wesen und Werk

**Der HErr allein**

Der HErr allein macht heil,
Drum ist Er unser Teil;
Er ist uns Trost und Halt und Licht,
Drum fürchten wir uns nicht.

Der HErr ist unsre Kraft,
Die alles wirkt und schafft;
Was sollten wir da anders tun,
Als ganz in Ihm zu ruhn?

Der HErr ist unsre Lust.
Was irgend uns bewußt
Und außer Ihm uns groß erscheint,
Das achten wir als Feind.

Der HErr ist Weg und Ziel.
Was sonst uns wohlgefiel,
Das brachte uns nur Angst und Not
Und führte in den Tod.

Der HErr ist unsre Kron!
HErr Jesu, Gottes Sohn,
Sei Du uns Heil und Lust und Zier
Und führe uns zu Dir!

Mel.: Solang mein Jesus lebt

**Sein Sohn ist uns geschenkt!**
(Jes. 9,6.7)

Uns ist ein Kind geboren,
Ein Sohn ist uns geschenkt,
Der alle, die verloren,
Mit höchster Huld bedenkt.
Auf Seiner Schulter liegen
Die Herrschaft und die Macht,
Wir ruhn in Seinen Siegen,
Die Er für uns vollbracht.

Der Retter und Berater
Hat herrlich uns enthüllt
Den ewgen Gott und Vater,
Der alle Welten füllt.
Ihm dienen die Äonen,
Er heilt der Schöpfung Fall,
Daß alle bei Ihm wohnen
Dereinst mit Jubelschall.

Sein Ruhm wird sich vermehren,
Bis keine Nacht mehr ist;
Sein liebendes Verklären
Die Fernsten nicht vergißt.
Der Friedefürst wird siegen,
Den Gott ans Kreuz gesandt;
Denn nie kann unterliegen,
Der strahlend auferstand.

Die Bosheit und der Geifer
Der Feinde hören auf;
Des Vaters heilger Eifer
Nimmt sieghaft seinen Lauf.
Wir sind zum Heil erkoren
Durch Gott, der alles lenkt; -
Uns ist ein Kind geboren,
Ein Sohn ist uns geschenkt!

Mel.: Wie soll ich Dich empfangen

**Gekreuzigt - auferstanden**
(Matth. 20,18.19)

Aufwärts gilt's zu gehen
Nach Jerusalem,
Sind des Weges Wehen
Auch nicht angenehm.

In der Feinde Hände
Kommt der Gottessohn,
Und ein bittres Ende
Ist Sein Liebeslohn.

Er, des Vaters Leben,
Wählt den schwersten Tod,
Um die Welt zu heben
Aus der Angst und Not.

Die Nationen höhnten
Lachenden Gesichts,
Sahn im Dorngekrönten
Nur ein armes Nichts.

Stieß man nicht mit frecher
Stirn Ihn in die Qual,
Bis Er als Verbrecher
Starb am blut'gen Pfahl?

Doch des Grauens Plage
Sollte bald vergehn,

Denn am dritten Tage
Kam Sein Auferstehn!

Wer den HErrn verstanden,
Stirbt wie Er voll Leid
Unter Schmach und Schanden
In die Herrlichkeit.

Mel.: Jesus nur alleine ...

**Gott ist unser Heil**

Unser Heil ist Gott allein,
Unsre Zuflucht, unsre Stärke;
Nirgends kann man selig sein
Als in dem Erlösungswerke,
Das Er längst zuvor bedacht
Und im Sohne hat vollbracht.

Christus ist aus Tod und Grab
Wunderherrlich auferstanden.
Was Er schuf und was Er gab,
Ist für alle nun vorhanden:
Sieg und Rettung nach dem Streit,
Leben und Gerechtigkeit.

Durch den Geist, den aus dem Licht
Sohn und Vater uns gesendet,
Wird in Gnade und Gericht
Jetzt das Heil der Welt vollendet.
Unaussprechlich schön und rein
Wird die neue Schöpfung sein.

Darum wollen wir im Geist
Gott in Seinem Sohne danken;
Alles, was Er uns verheißt,
Steht einst über allen Schranken
Armer Erdgebundenheit
Strahlend da in Herrlichkeit.

Mel.: Großer Gott, wir loben ...

**Gott sah im Anfang das Ende**

Gott hat im Anfang das Ende ersehn.
Längst schon vor jeglichem Weltengeschehn
Plante und schaute Er alles zuvor,
Das Er mit heiligem Eide beschwor.
||: Leiden und Lust sind Ihm bewußt :||
Er braucht sie beide, so wie's Ihm gefällt,
Um zu erlösen die sterbende Welt.

Gott sah die Wege voll Mühsal und Not,
Sünde und Jammer, Verzweiflung und Tod,
Glaube und Hoffnung und Liebe zum Licht,
Daß einst die Herrschaft des Bösen zerbricht.
||: Gott schenkt im Sohn Frieden und Lohn :||
Allen, die Ihm als Verlorne sich weihn,
Ihm zu vertraun und gehorsam zu sein.

Gott sah die Ziele, die Er ja geplant,
Kannte das Ende, das niemand geahnt,
Wußte um Herrlichkeit, Ehre und Pracht,
Die Er voll Liebe für alle erdacht.
||: Durch Christi Blut wird alles gut :||
Er, der gesiegt über Sünde und Tod,
Wandelt in Freude die bitterste Not.

Drum laßt uns preisen den Retter und HErrn,
Denn Er erlöst und begnadet so gern,
Gibt uns Sein ewiges göttliches Sein,
Senkt uns Sich Selbst in die Herzen hinein.
||: Jeder entbrennt, der Jesus kennt :||
Für Seine Güte, die herrlich und groß,
Schenkt Seiner Schöpfung das herrlichste Los.

Mel.: Wenn nach der Erde Leid ...

**Vor Urbeginn der Welten**

Du Gott des Amen gabst Dein Wort
Als aller Schöpfung Heil und Hort,
Als Deiner Liebe Rettungsschwur
Für Deine ganze Kreatur.

Vor Urbeginn der Welten

hast Im Sohne Du den Plan gefaßt,
Daß Er als Lamm der Sünde Not
Besiegen soll durch Seinen Tod.

Der Glaube freut sich und ermißt,
Daß die Erlösung älter ist
Als Schöpfung, Schuld und Finsternis,
Die Deiner Liebe Band zerriß.

Dein Gnadenrat steht felsenfest;
Die Treue Deines Herzens läßt
Nicht Eins von dem, das Du erschufst,
Das Du nicht wieder zu Dir rufst.

Wir wissen, daß auf Golgatha
Dein Heil für alle Welt geschah
Und sie durch Christi Auferstehn
Zum gleichen Ziele ist ersehn.

Das hat Dein Wort uns zugesagt,
Und unsres Geistes Sehnsucht wagt,
Auch in der tiefsten Leidensnacht
Zu rühmen Deiner Liebe Macht.

Wenn einst die Wartezeit vorbei,
Wird auch der letzte Sünder frei,
Und alle Welt singt Deinen Ruhm
Als Dein erlöstes Eigentum.

Mel.: Vom Himmel hoch ...

**Aller Herzen Freude**

All das, was diese Erde beut,
Kann uns nicht glücklich machen.
Wer nicht der Sünde Schuld bereut,
Stürzt in des Satans Rachen.
Die einzge wahre, echte Lust
Wird uns in Christo nur bewußt
Und schenkt uns heilges Lachen!

Nur Jesus ist der Freude Quell
Auf unsrer dunkeln Erde.
Er wäscht die Seele rein und hell
Und führt das angstbeschwerte
Und müde Herz voll bittrem Leid
In jene Gottesseligkeit,
Die unser Geist begehrte.

Die wahre Schönheit bist nur Du,
Du Allherr voller Gnaden.
Wen Du führst Deinem Frieden zu,
Dem kann fortan nicht schaden
Der Erde Grauen, Fluch und Tod,
Denn unsre Sorgen, unsre Not
Hast Du auf Dich geladen.

Du bist uns mehr als Ruhm und Macht,
Als Goldschmuck und Geschmeide;
Bist mehr als Wollust, Glanz und Pracht
Im ganzen Weltgebäude;
Du bist für den, der an Dich glaubt,
Vollender, Löser, HErr und Haupt
Und aller Herzen Freude!

Mel.: Ich glaube, daß die Heiligen ...

**Jesus Christus ist die Tür**

*Jesus Christus ist die Tür,*
Die uns führt aus dem Verderben.
Er ist Trost und Siegpanier,
Macht zu Kindern uns und Erben,
Und des Vaters Wort getreu
Schafft Er alles Elend neu.

*Jesus Christus ist der Hort,*
In dem alle Zuflucht finden.
In der Welt voll Fluch und Mord
Läßt Er Rettung uns verkünden,
Die nach Seele, Leib und Geist
Uns dem Untergang entreißt.

*Jesus Christus ist der Born*
Unerhörter Gottesgnaden.
Er bewahrt uns vor dem Zorn,
Mit dem alle wir beladen
Stehen in dem Strafgericht
Vor des Höchsten Angesicht.

*Jesus Christus ist das Heil*
Und der Strom der Herrlichkeiten,
Die als selges Erb und Teil
Uns der Vater will bereiten,
Wozu Er uns hat erwählt

Und den Seinen zugezählt.

*Jesus Christus ist das Ziel*
Aller Welten, aller Wesen.
Weil es Gott so wohlgefiel,
Kam Er, alle zu erlösen
Zu dem ewgen Freudenfest,
Das Er bald uns schauen läßt.

Mel.: Großer Gott ...

**Es gibt nur Einen!**
(Spr. 18,24)

Es gibt nur Einen, der vollkommen liebt,
Nur Einen, der Sich Selbst zum Opfer gibt,
Nur Einen, der das tiefste Sehnen stillt
Und uns hineinprägt in der Gottheit Bild:
Jesus!

Es gibt nur Einen, der durch Seine Kraft
Die Welt verwandelt und sie neu erschafft,
So daß kein Rest von Unrecht Übrigbleibt,
Wenn scheinbar alles ins Verderben treibt:
Jesus!

Es gibt nur Einen, der die bangste Nacht
Von Angst und Elend wandelt um in Pracht
Und Sieg und Seligkeit, die nie es gab,
Nach Schrecken von Verdammnis, Tod und Grab:
Jesus!

Es gibt nur Einen, der allmächtig ist
Und auch den Schwächsten voll Erbarmen küßt,
Der aus der Gottesgleichheit niedersteigt
Und zum Verlorensten Sich segnend neigt:
Jesus!

Es gibt nur Einen, der nicht hassen kann
Und einst von allen nimmt der Sünde Bann,
Der Wunder wirkt, nicht rastet und nicht ruht,
Bis auch der Letzte rühmt Sein heilges Blut:
Jesus!

Es gibt nur Einen, dessen Auferstehn
Läßt auch den Ärmsten zur Vollendung gehn,
Bis Gott zu der von Ihm bestimmten Frist
In allen endlich wirklich alles ist:
Jesus!

**Ihn ewig zu sehn!**
Ps.18,12-35´

Die heilige Hand aus der Höhe
Ergriff mich und zog mich zu Sich,
Und Schmerzen und Leiden und Wehe
Und Dunkel und Donner entwich.
Der HErr riß aus wütenden Wassern
Und feurigem Brand mich hervor
Und barg mich vor Feinden und Hassern
Und hob an Sein Herz mich empor.

Er führte mich liebend in Weiten
Beseligter Freude und Lust,
Um segnend mich herrlich zu leiten
Dorthin, wovon nichts ich gewußt.
Er ließ Seine Wege mich sehen,
Verklärte mein Dunkel in Licht
Und ließ mich voll Seligkeit stehen
Im Glanze nach tiefem Gericht.

Vollkommen sind all Seine Wege,
Sein Wort ist geläutert und rein;
Er heilt unsre Striemen und Schläge,
Gießt Öl in die Wunden hinein
Und löst unsre Fesseln und Bande,
Zum Loblied wird Angst und Geschrei,
Und Elend und Sünde und Schande
Sind endlich für immer vorbei.

Dann wird Er mit Kraft uns umgürten,
Und Schönheit und Herrlichkeit sind
Statt Weinen und Not voller Bürden,
Wenn leuchtend Sein Heilswerk beginnt,
Die Zierde der einstmals Verlornen,
Die jetzt voller Anbetung stehn
Als Seine aus Gnaden Erkornen
Bei Ihm, um Ihn ewig zu sehn!

**Jesus, Du Fürst der Verklärung**

Jesus, Du ewige Sonne,
Die unser Dasein erhellt,
Legst so viel Wohltat und Wonne
Auf die verzweifelte Welt.

Jesus, Du Quell aller Gnade,
Du tilgst die dunkelste Schuld,
Füllst auch die finstersten Pfade
Treu mit Vergebung und Huld.

Jesus, nur Du bist das Leben!
Überall wütet der Tod.
Du hast Dich Selber gegeben
In die verzweifeltste Not.

Jesus, Du Born aller Freude,
Wer macht so fröhlich wie Du?
Dem, der die Sünden bereute,
Schenkst Du Vergebung und Ruh.

Jesus, die Lichtsauferstehung
Liegt einem jeden bereit,
Der sich nach Torheit und Schmähung
Dir voll Vertrauen geweiht.

Jesus, Du Fürst der Verklärung
Trägst, ob auch alles zerfiel,
Uns auf dem Weg der Bewährung
Sieghaft zum ewigen Ziel.

**Christus alles und in allen**

Christus ist der Quell, aus dem alles fließt
Und sich rein und hell einst in Gott ergießt.

Christus ist der Weg, den die Schöpfung geht.
An Sein Herz dich leg, lob Ihn früh und spät!

Christus ist die Kraft auch der Cherubim.
Wer von uns erschlafft, berge sich in Ihm!

Christus ist das Licht in der Finsternis.
Nur Sein Angesicht macht uns heilsgewiß.

Christus ist der Glanz, aller Schönheit Pracht.
Gib dich Ihm doch ganz! Dann weicht jede Nacht!

Christus ist das Haupt der gesamten Welt.
Wer Ihm völlig glaubt, ewges Heil erhält.

Christus ist das Ziel dessen, was da lebt.
Was dem Feind verfiel, Er zu Gott erhebt.

Christus ist so groß, daß Ihm gar nichts gleicht.
Selig, wer das Los, das Er plant, erreicht!

**Ein einziges Wort**

Wenn einst am Himmel die Sterne verblassen,
Alles erfüllt ist von Gier und von Hassen,
Wenn auf der Erde nur Bestien regieren,
Will ich ein einziges Wort nicht verlieren:
Jesus!

Wenn in der Menschheit der Friede geschwunden
Und vom Verderben kann niemand gesunden,
Wenn nur noch Schande und Wahn triumphieren,
Will ich ein einziges Wort nicht verlieren:
Jesus!

Wenn mir der Leib und die Seele ermatten
Und ich erfüllt bin von Schrecken und Schatten,
Daß ich im Geiste nicht Gott mehr kann spüren,
Will ich das einzige Wort nicht verlieren:
Jesus!

Retter der Sünder und Löser der Welten,
Dir sollen Hoffnung und Sehnsucht nur gelten.
Du bist des Friedens allmächtiger Spender,
Bist aller Herrlichkeit Kraft und Vollender,
Jesus!

Du bist des Vaters Verheißung und Amen.
Einmal frohlockt unser Weltall im Namen,
Den Gott Dir schenkte, Ihm jeden zu bringen
Dorthin, wo alle voll Jauchzen lobsingen:
Jesus!

Du bist der Erste und Du bist der Letzte.
Jeder Verlorne, Gequälte, Gehetzte
Findet in Dir, was sein kühnstes Verlangen
Niemals und nirgendwo konnte empfangen:
Jesus!

**Christus ante portas**

(Christus vor den Toren)

Vor der Zukunft dunkeln Toren
Steht der heilge Gottessohn.
Zu der Welt, in Schuld verloren,
Kam Er von dem höchsten Thron.
Nicht zu rächen, nein, zu segnen
Sandte Gott den HErrn uns zu,
Uns in Gnade zu begegnen
Und zu schenken Trost und Ruh.

Vor dem Wanderzelt der Armen,
An den Höhlen, im Verlies
Steht der Heiland voll Erbarmen;
Jeden, den die Welt verstieß,
Will Er liebevoll umfassen
Und ihn ziehn an Seine Brust,
Zum Begnaden, nicht zum Hassen,
Zum Gewinn, nicht zum Verlust.

An den Pforten der Paläste
Klopft Er freundlich bittend an,
Daß zu heilgem Friedensfeste
Ihm doch werde aufgetan.
Ohne Ihn muß alles sinken
In Verzweiflung, Tod und Fluch;
Ohne Jesus Christus winken
Sarg und Gruft und Leichentuch.

An die Türen aller Herzen
Pocht, der einst am Kreuz Sich gab,
Um zu lösen unsre Schmerzen
Und die Angst vor Tod und Grab.
Alle, alle dürfen kommen,

Auch nach bösem Sündenlauf;
Alle werden angenommen; -
Wann tust du Ihm endlich auf?

## 8. Verborgene göttliche Weisheit

### Gottes Meisterstück

Gott macht gewiß ein Meisterstück
Aus jeglichem Verlornen.
Er führt aus schrecklichstem Geschick
Ihn zu den Auserkornen,
Die staunend sehn am jüngsten Tag,
Was Seiner Gnade Huld vermag.

Gott prägt dereinst ein Diadem
Aus allerschlimmsten Sündern,
Daß sie Ihm seien angenehm,
Zu selgen Friedenskündern
Zu werden, deren Wort und Lied
Durch alle Weiten leuchtend zieht.

Gott hämmert Seiner Krone Gold
Aus tiefgesunknen Wesen.
Und ob die ganze Welt Ihm grollt, -
Sein liebendes Erlösen
Macht aus der niedrigsten Substanz
Das höchste Werk von schönstem Glanz.

Der HErr trifft jeden, dich und mich,
Im Zornessturm mit Blitzen,
Weil Er uns völlig ganz für Sich
Will als Juwel besitzen,
Daß wir Sein reichstes Schmuckstück sind,
Wenn Sein Vollendungstag beginnt.

### Schönheit

Schön sind die Blumen und Glücksmelodien,
Die unsre Seele mit Wonnen durchziehen;

Schön sind die Sonnen und Monde und Sterne,
Wenn sie uns grüßen aus lockender Ferne;
Schön sind die Felder und Wälder und Auen,
Wenn wir mit fröhlichem Herzen sie schauen;
Schön ist so vieles, was kaum wir beachten,
Weil wir so sehr nur nach Irdischem trachten.

Schön sind am Strande die rollenden Wogen,
Weit überspannt von dem mächtigen Bogen,
Der droben leuchtet in strahlender Bläue,
Mahnend an Gottes unendliche Treue.

Schön sind die Menschen und Tiere, wo immer
Noch ist ein Rest von dem einstigen Schimmer,
Den ihnen Gott hat als Angeld gegeben
Zu einem glücklichen, seligen Leben.

All diese Schönheit scheint längst schon erstorben,
Unter der Herrschaft des Satans verdorben.
Bald wird durch Jesus im Himmel, auf Erden
Und in den Tiefen viel Schöneres werden!
Seit Er die Sünde der Schöpfung getragen,
Als man voll Haß Ihn ans Kreuz hat geschlagen,
Holt Er das All aus dem Fluch der Verwesung
Und führt es sieghaft zur vollen Erlösung.

Dann erst wird Schönheit die Welten erfüllen,
Hunger und Sehnsucht nach Freude uns stillen,
Wenn wir, ins Gleichbild des Christus erhoben,
Können nur staunen, anbeten und loben.
Vater der Schönheit und Güte und Liebe,
Laß aus dem elenden Sündengetriebe
Bald voller Jauchzen und Lichtsharmonien
All Deine Wonnen die Welten durchziehen!

**Wenn Heilge beten**

Wenn Heilge beten, zittern die Dämonen,
Die in der Himmel untern Sphären wohnen,
Und ahnen etwas von des Wortes Macht,
Womit der Vater Menschen hat bedacht.

Wenn Heilge beten, lauschen stumm die Engel.
Sie sehn an ihnen trotz so mancher Mängel,
Was Gott den Seinen hier auf Erden gab
Durch Christi Kreuz und durch Sein leeres Grab.

Wenn Heilge beten, füllen Himmelsmächte
Als Herrschaftsgeister und als Gottesknechte

Die goldnen Opferschalen bis zum Rand
Mit süßem Weihrauch mit geweihter Hand.

Wenn Heilge beten, ist der Geist am Werke
Und schenkt den schwachen Menschen Mut und Stärke,
Den schwersten aller Dienste treu zu tun
Und dabei froh in Gottes Huld zu ruhn.

Wenn Heilge beten, tritt der Sohn beim Vater
Als Priester für uns ein und als Berater,
Daß jeglicher ein mutger Zeuge sei
Inmitten dieser Erde Tyrannei.

Wenn Heilge beten, senkt des Vaters Liebe
In ihre Ohnmacht Seine stärksten Triebe,
Zu danken und zu segnen, wo man flucht
Und jeder sich nur und das Seine sucht.

Wenn Heilge beten, dann geschieht das Größte,
Was je geschah, seit Christus uns erlöste
Und strahlend über alle Himmel fuhr,
Um zu erneuern Gottes Kreatur.

**Andre aber ...**

(Hebräer 11,32-40)

Viele, die im Glauben lebten,
Gingen kraftvoll ihren Weg.
Niemals sie erschrocken bebten,
Wurden niemals müd' und träg'.
Andre aber trugen Nöte,
Waren elend, schwach und arm,
Kämpften bis zur Morgenröte,
Litten manchen bittren Harm.

Viele standen als die Helden
Leistungsstolz als Erste da.
Feindesspeer und Schwert zerschellten,
Laut erklang ihr Gloria!
Andre aber, opfernd, liebend,
Wollten gern die Letzten sein;
Oft geschmäht, doch Liebe übend,
Wuchsen sie in Gott hinein.

Viele wurden groß nach außen,
Laut gelobt von aller Welt,

Waren wie des Windes Brausen,
Stark und stolz und hochgestellt.
Andre aber, still nach oben
Und nach innen hingekehrt,
Durften leuchten, lieben, loben,
Schwangen nicht das scharfe Schwert.

Dieser Welt Paläste fallen
In der Endzeit Zorngericht;
In den Hütten nur erschallen
Preis und Dank voll Trost und Licht.
Mögen viele kraftvoll wirken,
Herrscher sein für kurze Zeit; -
Nur in armen Notbezirken
Reift der Gnade Herrlichkeit.

**Gott ist an allem schuld!**

Gott ist allein an allem schuld,
So sagen freche Spötter.
Der Vater schweigt und übt Geduld,
Läßt ihnen ihre Götter,
Die Seine Feinde sich erwählt,
Die Gier, das Geld, das Brüsten,
Wodurch sie sich doch nur gequält
In ihren irren Lüsten.

Ist Gott nicht schuld an all dem Leid,
Das viele müssen tragen? -
Einst wird all das zu Herrlichkeit,
Was jetzt uns läßt verzagen!
Der Erde Nöte sind nicht wert
Der hohen Seligkeiten,
Mit denen Gott all die verklärt,
Die jetzt am meisten leiden.

Ja, Gott ist „schuld"! Drum gab Er auch
Den Sohn für unsre Sünden!
Bald weht uns an Sein Lebenshauch,
Daß wir erschauernd finden
Uns nach des Teufels Totentanz
Befreit von seiner Meute
In unsagbarem selgem Glanz
Vollkommner Christusfreude!

Der große Gott ist „schuld", daß du
Und ich Erlösung fanden
Und jetzt voll Glück und ewger Ruh
Sind frei von allen Banden
Der Menschen- und Dämonenmacht

Und dürfen staunend stehen
In unvorstellbar hoher Pracht,
Die Gott für uns ersehen!

**Wer kann uns alles sein?**

Kein Mensch kann einem andern alles sein.
Geschöpfe können nicht Geschöpfe lösen.
Geschaffnes steht in Erdennot und Pein
Und unter der Gewalt und Macht des Bösen.
Drum ist das Menschsein eine tiefe Not,
Die in uns lebt und ständig uns bedroht.

Kein Mensch kann einem andern alles sein.
Und doch begehrt ein jeder alle Fülle!
Nichts führt hienieden uns ins Glück hinein,
Man kommt aus seiner Unrast nicht zur Stille.
Wie sehr die Seele nach Erfüllung schreit,
Niemals erlangt sie wahre Seligkeit!

Kein Mensch kann einem andern alles sein.
Von all den vielen, die gemeinsam wandern,
Ist jeder trotz der Liebeslust zu zwein
In vieler Hinsicht oft enttäuscht am andern.
Trotz mancher Freuden und viel schönem Licht
Gibt es vollkommnes Glück auf Erden nicht. –

Erst wenn der Glanz aus Gottes Herrlichkeit
Den Sohn uns zeigt in Seinen ewgen Würden,
Erkennen wir, daß letztlich Angst und Leid
Die Welt bewegen, die voll schwerer Bürden
Sich einen Ausweg sucht, den Weib und Mann
Und Kind und Greis doch nirgends finden kann.

Nur Einer will und wird uns alles sein:
Der uns erschuf, erlöste und vollendet
Und unsrer Ichsucht hartes, schroffes Nein
Zu heilgem Ja und Amen segnend wendet.
Nur Jesus Christus führt zur Fülle ein,
Wo Gott in allen wird einst alles sein!

**Das Tau unter Wasser**

Ein Rudrer will weg von dem Ufer,
Das ihn durch die Sünde betört,
Weil er einen göttlichen Rufer
Vom anderen Ufer gehört.

Es zieht ihn zum himmlischen Bruder,
Zur Heimat, gar herrlich und groß;
Doch schlägt er auch kraftvoll die Ruder,
Er kommt von dem Ufer nicht los.

Ein Tau unter Wasser verbindet
Unsichtbar das Boot mit dem Land;
Trotz all seiner Anstrengung findet
Er niemals zum rettenden Strand.

Die heimlichen Ketten der Sünde,
Die wir unserm HErrn nicht gebracht,
Verhindern dem Greis wie dem Kinde
Die Flucht aus der Finsternis Macht.

Und wie wir auch rudern und ringen,
Wir werden nicht eher befreit,
Bis all unsre Sünden wir bringen
Zu Dem, der Sein Blut uns geweiht.

Erst dann, wenn wir hassen und lassen,
Was heimlich gefangen uns hält,
Vermögen wir froh zu umfassen
Den Löser und Heiland der Welt.

**Eigenleben – Gottesleben**

Eigenleben ist ein Sterben.
Nur der Gnade Angebot
Gottes löst uns vom Verderben,
Das die ganze Welt bedroht.
Wer dem eignen Ich nicht stirbt,
Geht zugrunde und verdirbt.

Nur wer Christi Kreuz verstanden,
Weiß, daß Leben Sterben ist,
Und nur der wird nicht zuschanden,

Der die Botschaft nie vergißt,
Daß man aus des Todes Bann
Nur im Kreuz entrinnen kann.

In das wahre Gottesleben
Stirbt durch Glauben man hinein.
Was der HErr an Heil wird geben,
Muß zutiefst erstorben sein.
Jeder fromme Eigensinn
Bringt nur Schaden statt Gewinn.

Willst du leben? Stirb und werde!
Suchst du Größe? Werde klein!
Reichtum, Macht und Stolz der Erde
Sind vergiftet, bringen Pein.
Nur wer in den Tod sich gibt,
Schmeckt, wie Gott im Sohn uns liebt.

## 9. Ermunterung, Ermahnung, Anbetung

**Rufe den heiligen Namen ...**

Je heller die Städte, je dunkler die Herzen
Trotz allem Geflimmer der Sterne und Kerzen;
Noch nie hat der Flitter und Tand dieser Welt
Die Finsternis seufzender Seelen erhellt.

Der Friede, die Stille sind völlig entschwunden;
Die Menschen verbluten an heimlichen Wunden,
Und nirgends ein Helfer, der Seele und Geist
Dem Sog des Verderbens der Erde entreißt.

Und doch winkt ein einsamer, heiliger Rufer,
Herübergekommen vom anderen Ufer,
Der liebend den Ärmsten sich naht voller Huld
Als Retter und Löser aus Sünde und Schuld.

Der Schöpfer ist selber im Sohne gekommen,
Hat alles Verderben ans Fluchholz genommen

Und wirbt jetzt um jeden, daß Sühnung und Heil
Und Friede und Freude ihm werde zuteil.

Knie nieder und rufe den heiligen Namen,
In Ihm ist das Ja, und in Ihm ist das Amen;
Sein Kreuz ist die Rettung aus jedem Gericht,
Denn Jesus ist Liebe und Leben und Licht!

**Einladung zur Freiheit**

Komm aus deiner Sündenhöhle,
Wo du dich so oft versteckt!
Glücklich, wer die Not der Seele
Endlich völlig aufgedeckt;
Selig, wer die Angst und Pein
Rückt in Gottes Licht hinein!

Komm aus deinem Trübsalskeller
Endlich einmal doch hervor,
Daß du werdest voll von heller
Freude, die dein Herz verlor.
Von der Furcht und Finsternis
Löst der HErr dich ganz gewiß.

Komm heraus aus deinem Jammern,
Das dir doch nur Not gebracht;
Lerne dich an Christus klammern,
Der dich wieder fröhlich macht!
Nur das Loben, auch im Leid,
Füllt dein Herz mit Herrlichkeit!

Komm heraus aus deiner Wehmut
Und aus der Gefühle Spiel;
Nur die heilge, harte Demut
Bringt dich an das hohe Ziel,
Das der HErr uns freundlich schenkt,
Wenn man nicht an sich nur denkt.

Komm heraus vom Selbstbedauern,
Das ums eigne Ich nur kreist!

Unsrer Selbstsucht dunkle Mauern
Brechen nur, wenn Wort und Geist
Unsres HErrn mit heilger Kraft
Reißen uns aus jeder Haft.

**Wandle im Licht!**

Wandle im Lichte, dann stößt du dich nicht,
Denn du hast immer die deutliche Sicht
Für die Gefahren, die rings um dich sind,
Und du erkennst, wo ein Abgrund beginnt.

Wandle im Lichte, dann stehst du nicht träg'
Müßig am Markte auf schlüpfrigem Weg,
Sondern bist dort, wo den HErrn man verspürt,
Der uns zum Ziele der Herrlichkeit führt.

Wandle im Lichte! Kein Freund und kein Feind,
Ob er es gut oder bös' mit dir meint,
Schadet noch nützt dir, weil Jesu Geleit
Treulich dich trägt durch die Nöte der Zeit.

Wandle im Licht! Denn im innersten Grund
Bleibt dann der Geist und die Seele gesund,
Heilen die Wunden, die Mann oder Weib
Irgend erfahren am sterblichen Leib.

Wandle im Licht, und dein Herze frohlockt!
Nie wirst du mürrisch, verstimmt und verstockt,
Weil ja der Dank und die Freude dich füllt,
Die dir die Gegenwart Gottes enthüllt.

Wandle im Licht, und kein Mensch noch Dämon
Dürfen dir schaden, weil Jesus ja schon
Hat jede Sache gesehn und gewußt,
Die dir belastet die sehnende Brust.

Wandle im Lichte! Dann bleibst du geweiht
Ihm, unserm HErrn, der trotz Trübsal und Streit
Liebend dich leitet durch Wort und Gebet
Heim zu der strahlenden Lichtmajestät!

**Vor Sonnenuntergang ...**

(Eph. 4,26)

Vor Sonnenuntergang
Sei jeder Zwist und Zwang
Und Eigensinn und Zorn und Wahn
Von euch hinweggetan.

Wir stellen, eh' die Nacht
Uns plagt und elend macht,
Uns in ein ernstes Selbstgericht
Vor Gottes Angesicht.

Bevor der Tag verrinnt,
Soll Mann und Weib und Kind
Sein Unrecht sagen, das es heut
Getan und jetzt bereut.

Solang es heute heißt,
Will Gottes guter Geist
Uns zeigen Groll und Ungeduld
Und unsres Herzens Schuld.

Dann wird die Seele rein,
Wir schlafen ruhig ein
Und freun uns, was der nächste Tag
Uns Schönes bringen mag.

So wird die Seele leicht,
Bevor das Licht entweicht;
Die Gnade Jesu uns durchdringt,
Daß unser Geist lobsingt!

**Harret, wacht und seid bereit!**

Harret, wacht und seid bereit,
Bald kommt Jesus wieder
Und holt heim zur Herrlichkeit
Alle Seine Glieder.
Wer Ihm glaubt, darf mit Ihm gehn
Und wird staunend bei Ihm stehn
In dem Lichte droben,
Wo Ihn alle loben.

Wurzelt im lebendgen Wort,
Dann könnt ihr bestehen
In der Welt voll Krieg und Mord
Und zum Hochziel gehen,
Zu dem euch der Heilge Geist
Durch das Buch der Wahrheit weist,
Das zum Heil und Leben
Gott uns hat gegeben.

Wacht und betet allezeit!
Loben nur und danken
Schirmt uns ab vom Widerstreit
Und dem steten Schwanken,
Das durch eure Seele zieht,
Wenn ihr nicht zu Jesus flieht.
Nur durch Ihn strömt Segen
Lösend uns entgegen.

Seid auf jenen Tag bereit,
Den der HErr verheißen!
Weder Sünde, Angst noch Leid
Können uns entreißen
Seiner starken Retterhand,
Die uns suchte und uns fand
Und wird alles senden,
Um uns zu vollenden!

**Hymne an Gott**

*Schöpfer der Welten,* Dir nur soll gelten
All meine Sehnsucht, mein Sein und mein Sinn.
Was Du gestaltest, leuchtend entfaltest,
Gilt Dir bis jetzt nur als flüchtger Beginn.

*Herr der Äonen,* wer kann Dir lohnen,
Was Du an Wundern gewirkt und enthüllt?
Alles Begehren wirst Du gewähren,
Bis Deiner Liebe Verlangen gestillt.

*Mächtger Erlöser,* reicher und größer
Ströme Dir täglich und nächtlich mein Lob!
Furcht und Befehdung weicht der Anbetung,
Seit Deine Huld an Dein Herz mich erhob.

*Gott aller Gnade,* ob auch der Schade
Alles Erschaffenen hoffnungslos sei,
Rettend und segnend allen begegnend,

Machst Du zuletzt die Verlorensten frei.

*Vater des Lichtes,* selbst des Gerichtes
Schreckliche Stürme bereiten den Pfad,
Daß Deinem Volke hinter der Wolke
Zuckender Blitze Dein Segen sich naht.

*König der Geister,* herrlicher Meister,
Du hast das All Dir zum Dienste bestellt.
Menschen und Mächte, Throne und Knechte
Sind Deine Boten, Du Herrscher der Welt.

*Ewger Vollender,* liebender Spender
Jeglicher Gnade, die tief Dich beseelt, -
Welch ein Erbarmen, daß Du mich Armen
Hast zur Gemeinde des Christus erwählt!